

Universität Pardubice
Philosophische Fakultät

Standort Bayern – Standortfaktoren ausgewählter
Wirtschaftszweige

Petra Daňková

Abschlussarbeit

2008

Univerzita Pardubice
Fakulta filozofická
Katedra cizích jazyků
Akademický rok: 2006/2007

ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE
(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Petra DAŇKOVÁ**
Studijní program: **B7310 Filologie**
Studijní obor: **Německý jazyk pro hospodářskou praxi**

Název tématu: **Standort Bayern - Standortfaktoren ausgewählter
Wirtschaftszweige
Locality Bavaria - Factors of Locality for Selected
Branches of Industry**

Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

Die Studentin recherchiert in der Fachliteratur, welche Veröffentlichungen und Beiträge für sie in Hinblick auf das oben genannte Thema zugänglich sind.
Nach einem kurzem geschichtlichen Überblick der wirtschaftlichen Entwicklung in Bayern stellt die Studentin die Entwicklung wichtiger Standortfaktoren für ausgewählte Wirtschaftszweige im Bundesland Bayern dar. Sie begründet ihre Auswahl und setzt sich mit den Folgen der dargestellten Standortentwicklung auseinander. Einen wichtigen Bestandteil dieser Arbeit bildet die Beschreibung der aktuellen Situation.

Rozsah grafických prací:

Rozsah pracovní zprávy:

Forma zpracování bakalářské práce: tištěná/elektronická

Seznam odborné literatury:

- PRESSE- UND INFORMATIONSAMT DER BUNDESREGIERUNG (Hrsg.) (2000): Tatsachen über Deutschland. Frankfurt/Main: Societäts-Verlag.
- BAYRISCHE LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNGSGARBEIT (1996): Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland. Verfassung des Freistaates Bayern. München: ADV-Ausburger druck- und Verlagshaus GmbH.
- Deutschland Archiv. Zeitschrift für das vereinigte Deutschland 2/2007. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- Der Spiegel. Nr. 12/2007. Hamburg: Spiegel-Verlag.
- Der Spiegel. Nr. 13/2007. Hamburg: Spiegel-Verlag.
- KELL, Heinrich P. (2000): Wirtschaftliche Landeskunde der Bundesrepublik Deutschland. Bonn: Inter Nationes
- BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (1997): Informationen zur politischen Bildung 256. München: Bruckmann
- BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (1998): Informationen zur politischen Bildung 258. München: Bruckmann
- BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG (2001): Informationen zur politischen Bildung 270. München: Bruckmann

Vedoucí bakalářské práce:

Mgr. Bianca Beníšková
Katedra cizích jazyků

Datum zadání bakalářské práce:

30. dubna 2007

Termín odevzdání bakalářské práce:

31. března 2008



prof. PhDr. Petr Vorel, CSc.
děkan

L.S.



PhDr. Jan Čapek, Ph.D.
vedoucí katedry

V Pardubicích dne 30. listopadu 2007

Prohlašuji:

Tuto práci jsem vypracovala samostatně. Veškeré literární prameny a informace, které jsem v práci použila, jsou uvedeny v seznamu použité literatury.

Byla jsem seznámena s tím, že se na moji práci vztahují práva a povinnosti vyplývající ze zákona č. 121/2000 Sb., autorský zákon, zejména se skutečností, že Univerzita Pardubice má právo na uzavření licenční smlouvy o užití této práce jako školního díla podle § 60 odst. 1 autorského zákona, a s tím, že pokud dojde k užití této práce mnou nebo bude poskytnuta licence o užití jinému subjektu, je Univerzita Pardubice oprávněna ode mne požadovat přiměřený příspěvek na úhradu nákladů, které na vytvoření díla vynaložila, a to podle okolností až do jejich skutečné výše.

Souhlasím s prezenčním zpřístupněním své práce v Univerzitní knihovně Univerzity Pardubice.

V Pardubicích dne

.....

Petra Daňková

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei der Leiterin meiner Abschlussarbeit bedanken, bei Frau Bianca Beníšková, und bei meinem Konsultanten, Herrn Rudolf Peterhänsel, für ihre Unterstützung bei der Erarbeitung dieser Abschlussarbeit.

Ich möchte auch der bayerischen Staatsregierung danken, für die ausgezeichnet ausgearbeiteten Internetquellen und für die Menge an Informationen, die dort zur Verfügung stehen.

Annotation

Diese Abschlussarbeit befasst sich mit dem Thema „Standort Bayern – Standortfaktoren ausgewählter Wirtschaftszweige“. In der Arbeit befindet sich ein kurzer geschichtlicher Überblick Bayerns, seiner Regierungsbezirke, ein Kommentar zu ausgewählten Branchen bzw. Firmen, die Theorie zur Standortwahl und zur Landesentwicklung und ein Auszug aus dem Landesentwicklungsprogramm 2006.

Schlüsselwörter

Bayern, Standort, Wirtschaft, Regierungsbezirk, Faktoren, Landesentwicklung, Landesentwicklungsprogramm 2006.

Název

Lokalita Bavorsko – faktory lokality pro vybraná hospodářská odvětví

Souhrn

Tato bakalářská práce se zabývá tématem „Lokalita Bavorsko – faktory pro vybraná hospodářská odvětví“. V práci se nachází krátký historický přehled Bavorska, jeho vládních okresů, komentář k vybraným hospodářským odvětvím nebo firmám, teorie výběru lokalit a rozvoje země a výtah z Programu rozvoje země 2006.

Klíčová slova

Bavorsko, lokalita, hospodářství, vládní okres, faktor, rozvoj země, Program pro rozvoj země 2006.

Title

Locality Bavaria – Factors of Locality for selected Branches of Industry

Annotation

This bachelor's essay is concerning the theme „ Locality Bavaria – Factors of Locality for selected Branches of Industry“. In the Study we can follow a short overview of history Bavaria's, it's gouverment regions, comments for chosen branches or companies, the theory locality choice and region development and a short summary from the Regions development-plan 2006.

Keywords

Bavaria, locality, industry, government region, factors, region development, Regions development-plan 2006.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	10
2	Kommentierte Realien der verschiedenen Branchen.....	12
2.1	Ausgewählte Wirtschaftszweige.....	15
2.2	Ausgewählte Firmen.....	26
2.3	Besonderheiten der grenznahen Gebiete.....	30
3	Regionale Übersicht der Standorte	33
3.1	Oberfranken	33
3.2	Mittelfranken.....	34
3.3	Unterfranken	35
3.4	Oberbayern.....	36
3.5	Niederbayern	38
3.6	Oberpfalz	39
3.7	Schwaben	39
4	Theorie der Auswahl von Standorten	41
5	Überlegungen zu den aufgeführten Fakten.....	46
6	Theorie zur Landesentwicklung Bayerns	49
6.1	Zielsetzung und Aufgaben der Landesentwicklung.....	49
6.2	Organisationsstruktur der Raumordnung und Landesplanung	49
6.3	Verbindung zur Landesentwicklung	50
6.4	Instrumente der Raumordnung.....	50
6.5	Landesentwicklungsprogramm 2006 - Theorie.....	51
6.6	Regionalpläne	52
6.7	Raumordnungsverfahren	52
6.8	Teilraumgutachten und Entwicklungskonzepte.....	52

6.9	Regionalmanagement	53
6.10	Regionalmarketing	53
7	Auszug aus dem Landesentwicklungsprogramm Bayern 2006	54

Resüme

Resumé

Literaturverzeichnis

Anlagenübersicht

1 Einleitung

Diese Abschlussarbeit befasst sich mit dem Thema „Standort Bayern – Standortfaktoren ausgewählter Wirtschaftszweige“.

Im ersten Kapitel wird kurz Bayern an sich und seine Geschichte erklärt. Dann folgen kommentierte Realien zu ausgewählten Wirtschaftszweigen bzw. Firmen. Die nachfolgenden Branchen bzw. Firmen wurden ausgewählt, weil sie zu den wichtigsten Branchen Bayerns gehören. Es handelt sich um die Raffinerie, die Gaswirtschaft, die Stromwirtschaft, den Braunkohlebergbau, die Glasindustrie, die Porzellanindustrie, die Textilindustrie, das Finanzwesen, das Brauereiwesen, die Landwirtschaft, die Bildung und Forschung, das Bauwesen, den Kleinhandel, das Verkehrswesen, den Tourismus, die Maxhütte, die Krauss – Maffei AG, die Siemens AG, die Linde AG, Audi AG, die BMW AG, MAN AG, die Eiscremefabrik Schöller, die Südsalz GmbH und die Besonderheiten der grenznahen Gebiete.

Im zweiten Kapitel werden die Regierungsbezirke Bayerns beschrieben. Dieser Teil der Abschlussarbeit ist in sieben Unterkapitel, je nach Bezirk, gegliedert. Man erfährt, wie es im Augenblick in den Standorten aussieht.

Das dritte Kapitel befasst sich mit der Standortwahl und mit den Faktoren, die sie beeinflussen. Sie werden gegliedert und erklärt.

Das vierte Kapitel ist eine Diskussion, die einige vorher aufgeführte Informationen erklärt und vertieft.

Beim fünften Kapitel handelt es sich um die Theorie der Landesentwicklung. Hier werden die Ziele, die Organisationsstruktur und die verschiedenen Instrumente näher gebracht.

Das sechste und letzte Kapitel ist ein Auszug aus dem Landesentwicklungsprogramm 2006, das momentan realisiert wird.

Das Ziel dieser Abschlussarbeit ist es, dem Leser den Standort Bayern näher zu bringen, ihm den Begriff Standortfaktoren zu erklären und ihm die Landesentwicklung begreifbar zu machen.

2 Kommentierte Realien der verschiedenen Branchen

Der Freistaat Bayern, (weiter auch Bayern oder Freistaat), ist ein Mitbegründer der Bundesrepublik Deutschland (BRD), die im Jahre 1949 auf dem Gebiet der westlichen Besatzungszonen gegründet wurde und nach dem Jahre 1990 aus 16 Bundesländern besteht, darunter aus drei Stadtstaaten Berlin, Hamburg und Bremen. Das Bundesland Bayern hat im Nordosten eine gemeinsame Grenze mit der Tschechischen Republik, im Osten und Süden mit Österreich und mit der Schweiz, im Westen mit den Bundesländern Baden-Württemberg und Hessen und im Norden mit den Bundesländern Thüringen und Sachsen. Das Land gliedert sich weiter in Regierungsbezirke: Unterfranken (Hauptstadt Würzburg), Mittelfranken (Ansbach), Schwaben (Augsburg), Oberfranken (Bamberg), Oberbayern (München), Niederbayern (Landshut) und Oberpfalz (Regensburg).

Laut dem Grundgesetz der BRD ist die BRD ein Staat, mit einer sozialen Marktwirtschaft. Insgesamt hat Bayern 12 492 568 Einwohner.¹ Das sind mehr als 15 % der Bevölkerung der BRD. Bayern ist aus der Sicht des Staatsbudgets der BRD ein wichtiger Nettozahler. Im Jahre 2005 erreichte das Bruttoinlandsprodukt 403,0 Mrd. Euro² bzw. 32 500 Euro pro Einwohner, womit Bayern 19 der 25 EU-Mitgliedstaaten übertroffen hat.

Politisch hat Bayern aus historischen Gründen eine besondere Stellung im Rahmen der BRD. Es ist z.B. das einzige Bundesland, wo die christliche Partei, die Christlich Soziale Union (CSU), langfristig mit einer absoluten Mehrheit im Landtag regiert. Diese Partei bildet eine politische Union mit der Christlich Demokratischen Partei (CDU), die in den sonstigen Bundesländern wirkt. Es hat z.B. auch die praktische Bedeutung, dass die fünf politischen Kräfte im Bundestag sechs Spitzensprecher haben, was das Land mehr sichtbar macht. Außerdem hat das Land einen relativ autonomen Zutritt zu den Organen der Europäischen Union. Nach wie vor existieren in manchen Drittländern die Botschaften des Freistaates, die allerdings mit den Botschaften der Bundesrepublik sehr eng zusammenarbeiten, aber gleichzeitig die Interessen Bayerns, bzw. seiner Wirtschaft, deutlicher vertreten können. In den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde die Bayerische Landespolizei an den Staatsgrenzen der BRD zur Tschechischen Republik,

¹KRAUS, W.: Schauplätze der Industriekultur in Bayern. 2006.

²KRAUS, W.: Schauplätze der Industriekultur in Bayern. 2006.

Österreich und der Schweiz durch den Bundesgrenzschutz ersetzt, der vorher schon die anderen äußeren Grenzen der BRD schützte. Die wirtschaftliche Bedeutung der Grenzkontrollen zu der Tschechischen Republik (weiter auch Tschechien) hat allerdings nach dem Beitritt Tschechiens in die Europäische Union (EU) nachgelassen und mit dem Beitritt zur Schengen Konvention fast vollkommen ihre Bedeutung verloren. Vorher waren die Grenzkontrollen zwischen Bayern und Tschechien ein Hindernis für die Wirtschaft, z.B. in den neunziger Jahren passierten die gemeinsame Grenze zu Tschechien jährlich ein paar hundert tausende Lastkraftfahrzeuge und bei ihrer Abfertigung bildeten sich Schlangen, die in den schlimmsten Fällen bis 30 km lang waren. Bei solchen Umständen konnten die Betriebe u.a. kaum planen, wann ihre Ware zum Abnehmer kommt, bzw. die Wartezeiten bedeuteten für die Firmen Zeit- und Geldverluste. Das Problem existiert aktuell nicht mehr, auch wenn der grenzüberschreitende Lastverkehr noch intensiver wurde.

Für die genauere Betrachtung der Wirtschaft in Bayern ist es günstig, einen gewissen Zeitabschnitt zu betrachten, damit wir die Dynamik der Entwicklung sehen können. Eine Auswertung der zum Teil auch Jahrzehnte alten Tatsachen ermöglicht es uns, die Gegenwart besser zu begreifen und die Zukunft einigermaßen, wenn auch ungenau, abzuschätzen. Wählen wir als Schnittstelle das Jahr 1945.

Bayern war damals vor allem ein Agrarland, (aber schon im Jahre 1970 arbeitete in der Landwirtschaft nur noch 13 % der Bevölkerung³). Mangelnde Rohstoffquellen, z.B. Kohlenquellen hinderten die Entwicklung der Industrie, die dann praktisch nur eine regionale Bedeutung hatte, Exporte waren niedrig. Die Industrie war vor allem in den „Inseln“ München und Augsburg mehr entwickelt. Die mangelnde Kohle, besonders Steinkohle, musste aus den Quellen an der Saar und Ruhr oder Sachsen bezogen werden. Erdgas gab es nicht, Stadtgas wird aus der Steinkohle hergestellt. Im Land war ein technologisch nicht vorteilhafter Ersatz der Kohle durch Holz und Torf in der Industrie verbreitet, vor allem in Hüttenwerken und Salzbergwerken. Infolge dieser Benachteiligung konnte sich die bayerische Industrie kaum mit der Industrie z.B. im Ruhrgebiet oder Sachsen vergleichen. Zusätzlich gab es damals europaweit noch keine Ölleitungen, keine Kernenergie und die damaligen Stromleitungen hatten eine niedrige

³ KRAUS, W.: Schauplätze der Industriekultur in Bayern. 2006.

Übertragungskapazität. Von den auch so schon nicht großen Kapazitäten der bayerischen Industrie wurde vieles durch den Krieg zerstört. Neben den Industriezentren wie München wurden besonders Eisenbahnen und Brücken beschädigt, was eine Lähmung des wirtschaftlichen Lebens zur Folge hatte. Ein schwerwiegendes Ereignis war die Ankunft von sehr vielen Deutschen, die nach der Potsdamer Konferenz gezwungen waren ihre Siedlungen östlich und südöstlich von der deutschen und österreichischen Ostgrenze zu verlassen. Viele von ihnen waren hochqualifizierte Fachleute vor allem in den Bereichen des Maschinenbaus, der Elektrotechnik, der Glas-, Porzellan- und Textilindustrie. Dazu kamen noch freiwillig u.a. Fachleute aus Sachsen und dem Raum Berlin, die lieber in einer amerikanischen als in der sowjetischen Zone ihr weiteres Leben gestalten wollten. Für die Notunterkünfte waren auch die Kasernen der aufgelösten Wehrmacht wichtig, was besonders deutlich in Ingolstadt war und die weitere Entwicklung der Lokalität Ingolstadt beeinflusste.

Ein weiterer bedeutender wirtschaftlicher Faktor war (europaweit) die Aufbruchsstimmung, der Wille der Bevölkerung durch sehr gute Arbeit die Kriegsschäden denkbar schnell zu beheben, neu zu beginnen. In den damaligen alten Bundesländern, besonders in Bayern, hat die Erneuerung und Neugestaltung der Wirtschaft u.a. durch Anwendung des Marshallplanes solch ein Niveau erreicht, dass ab dem Jahre 1950 der Begriff „Wirtschaftswunder“ allgemein akzeptiert wurde.

Ab der Zeit des Wirtschaftswunders war auch die Hilfe von vielen Gastarbeitern, die vor allem aus der Türkei, aber auch aus Griechenland, Spanien, Portugal, Italien und Jugoslawien kamen, wichtig. Ihre durchschnittliche Qualifikation und ihre Kommunikationsfähigkeiten waren unter dem Landesniveau, so dass sie vor allem einfache Arbeiten verrichteten. Auch diese Arbeiten sind für eine Volkswirtschaft allerdings unentbehrlich.

Nach dem Jahre 1990 haben in Bayern auch mehrere Leute aus Thüringen und Sachsen Arbeit gefunden, wobei die Arbeitslosenquote in Bayern im Vergleich zu anderen Bundesländern niedrig blieb.

Zusätzlich hat die Bundesregierung vor wenigen Jahren darüber entschieden, mittels der sogenannten „Green Cards“ der Wirtschaft zu helfen. Demzufolge durften etliche Tausende von Spezialisten, vor allem aus dem Bereich der Informationstechnologien, bis fünf Jahre lang in der BRD arbeiten, auch wenn ihr Herkunftsland damals nicht zur EU gehörte. Die festgelegten Limite wurden nicht voll ausgenutzt, u.a. durch die Konkurrenzangebote aus den USA. Gleichzeitig muss auch die Tatsache erwähnt

werden, dass manche aus Bayern stammenden Fachleute mindestens eine begrenzte Zeit vor allem in den USA arbeiten bzw. ihr Praktikum bei US -Firmen absolvierten.

Wir können jetzt die Entwicklung der bayerischen Wirtschaft auf einigen Beispielen von ausgewählten Firmen oder Industriezweigen von der oben im Text festgelegten Schnittstelle bis zur Gegenwart demonstrieren.

2.1 Ausgewählte Wirtschaftszweige

Dieses Kapitel befasst sich mit ausgewählten Wirtschaftszweigen in Bayern.

Raffinerie

Für die Entscheidung war die fast gleiche Entfernung Ingolstadtes von München, Nürnberg, Augsburg und Regensburg wichtig. Ein weiterer Faktor für diese Entscheidung war, dass in Ingolstadt etwa 10 000 Leute Arbeit gesucht haben. Trotz der Proteste von Bauern wurde der Boden von der Firma Shell AG aufgekauft und mit erheblichen technischen Schwierigkeiten beim Aufbau wurde die, über die Alpen führende, Ölleitung im Jahre 1966 von der deutsch-italienischen Gesellschaft Südpetrol AG in Betrieb genommen. Weitere Ölleitungen bauten Esso AG (Deching), Shell AG (Erlachfeld beim Katharinenberg), ERN (bei Neustadt) und BP (bei Vohburg). Damit ist der Raum Ingolstadt zu einem der Schwerpunkte der deutschen Ölindustrie sowie zu einem Energiezentrum Bayerns geworden. Während der Ölkrise im Jahre 1973 sank der Absatz, was die Rezession im Jahre 1979 vertiefte. Shell AG schloss ihr Werk. Auch ERI AG (früher Südpetrol AG) reduzierte seine Kapazitäten und hat eine Umstrukturierung durchgeführt, z.B. im Jahre 1986 wurde ein Raffinerieverbund mit BP in Vohburg geschlossen, wobei von 389 Beschäftigten nur 199 geblieben sind. In den neunziger Jahren wurde eine Ölleitung nach Kralupy in Tschechien aufgebaut, so wurde die Vernetzung in Mitteleuropa aufgebessert. Im Jahre 2005 hat Bayern – Oil seine Produktion in Grossmohring konzentriert.

Das Öl in der Form von Heizöl kam auch in vielen bayerischen Familienhäusern zur Geltung. Zur Zeit stagniert diese Art der Beheizung, z.B. hat sie sich nach dem Jahre 1990 in den neuen Bundesländern nicht nennenswert verbreitet.

Gaswirtschaft

In den sechziger Jahren wurde die Stadtgasproduktion in den Kokereien eingestellt, weil das Erdgas in einer ausreichenden Menge aus der damaligen UdSSR geliefert werden konnte. Damit sanken u.a. auch die Importe der Steinkohle nach Bayern. Die Lieferungen von Erdgas sind zwar langfristig gesichert und keine Seite hat die Absicht die Verträge zu kündigen, aber in den letzten Jahren sind Erwägungen über die Zuverlässigkeit der Lieferung aufgetreten, weil die Beziehungen zwischen Russland als Produzenten und der Ukraine als Transitland, wegen der Gaspreise und Transitgebühren, wiederholt Komplikationen aufweisen. Aktuell wurde zwischen der BRD und Russland der Aufbau einer strategischen Gasleitung von Nordrussland nach Norddeutschland unter dem Wasserspiegel der Ostsee vereinbart, womit alle eventuellen Komplikationen mit den Transitländern entfallen würden. Diese direkte strategische Gasleitung wurde auch zu einem Thema der deutsch-polnischen Beziehungen, weil Polen gerne ein Transitland sein möchte. Ein Transitland kann selbstverständlich ohne große Investitionen ein Teil der beförderten Menge abnehmen. Die aktuellen Großhandelspreise für Gas werden von dem aktuellen Ölpreis auf den Weltbörsen abgeleitet.

Stromwirtschaft

Die traditionellen Stromproduzenten und Stromlieferanten, das Bayernwerk und die Isar-Amper Werke, haben schon am Anfang des Wirtschaftswunders das Potenzial der bayerischen Gewässer ausgeschöpft, indem sie z.B. das Gefälle zwischen München und Landshut zum Aufbau von Wasserkraftwerken ausnutzten. Diese Kraftwerke produzieren jährlich rund 400 000 Millionen KWh⁴. Später wurde auch ein modernes Kernkraftwerk, die Isar II, in Betrieb genommen. Durch den Aufbau des leistungsfähigen Übertragungs- und Verteilungsnetzes wurde die Entwicklung der Industrie und Dienstleistungen sowie Elektrifizierung der Haushalte nie gebremst. Der konkrete Standort der Stromquelle ist dabei unwesentlicher geworden.

Als in den neunziger Jahren das Bayernwerk mit der Preussen Elektra zu E.ON fusionierte, entstand neben EDF und RWE einer der drei Stromriesen in der EU, mit 3 000 Mitarbeitern nur in Bayern. Die Kunden wurden durch die Fusion nicht benachteiligt, weil sie ab dem 1. 1. 1998 durch die Liberalisierung des Strommarktes theoretisch zwischen Hunderten von Stromanbietern wählen konnten. Praktisch war die

⁴ KRAUS, W.: Schauplätze der Industriekultur in Bayern. 2006.

Auswahl begrenzt auf maximal 20 Subjekte, die durch zum Teil auch aggressive Kampagnen und große Preiserlasse einen maximalen Marktanteil erwerben wollten. Der Konkurrenzkampf war so hart, dass manche Anbieter mit den Absatzpreisen auf den Markt kamen, die sie aber nur vorübergehend halten konnten. Die kostenaufwendige Instandhaltung und Erweiterung der Einrichtungen kann nur vorübergehend vernachlässigt werden. Der Kampf um die Marktanteile endete ungefähr im Jahre 2000. Seitdem steigen die Strompreise ständig, wobei aber die Gewinne der Stromkonzerne auch ständig wachsen. Die Kunden rufen nach der Erweiterung der Kompetenzen einer Regulierungsbehörde, die in der BRD auf das Drängen der EU vor kurzem errichtet wurde. Nach dem Jahre 2000 wurde u.a. die Produktion in den Kohlekraftwerken (KKW) Amberg und Schwandorf eingestellt, obwohl wenige Jahre zuvor dort z.B. Entschwefelungsanlagen installiert wurden. Diese KKW bezogen die Braunkohle aus Sokolov (Falkenau) in Tschechien. Verhängnisvoll war für sie, dass sie infolge der Transportkosten der Kohle den anderen Stromquellen nicht konkurrieren konnten. Für die grenznahe und nicht zu große Gemeinde Amberg hatte der Verlust von Hunderten Arbeitsplätzen schwerwiegende Auswirkungen.

Braunkohlebergbau

Noch im Jahre 1971 war die Gesellschaft BBI (Bayerische Braunkohle Industrie AG) der zweitgrößte Förderer der Braunkohle in Deutschland. In den siebziger Jahren wurden manche Lagerstätten ausgeschöpft und es lohnte sich nicht mehr neuen zu öffnen, weil aus der damaligen ČSSR die Kohle billiger bezogen werden konnte. Im Jahre 1982 wurde die Förderung der Braunkohle endgültig eingestellt.

Glasindustrie

Aktuell existieren nur noch eine Schleiferei und eine Polierwerkstatt in Münsterhofen als Industriedenkmal. Früher waren es etwa 200 Firmen⁵. Im niederbayerischen Zwiesel wird im kleinen Volumen künstlerisches Kristallglas produziert. Die dortige Produktionsstätte Theresiental kann nach dem Jahre 2004 durch Hilfe von der Eberhard von Kneuheim Stiftung produzieren. Bei diesem Industriezweig spielte eine wichtige Rolle nicht nur die Rationalisierung und die globale Billigkonkurrenz, sondern auch die breite Anwendung von neuen Materialien, sog. Kunststoffen. Im oberpfälzischen Waldsassen wird die

⁵ KRAUS, W.: Schauplätze der Industriekultur in Bayern. 2006.

Glashütte Lamberts betrieben, die imstande ist, künstlerisches Glas in rund 5 000 Farbtönen zu produzieren.

Glashütte Valentin Eisch im niederbayerischen Frauenau wurde im Jahre 1946 gegründet. Ab den neunziger Jahren ist der Absatz des manuell hergestellten Glases so gesunken, dass z.Z. praktisch nur Gläser für besseren Wein und künstlerisches Glas hergestellt werden.

Fürth war ein Handelszentrum besonders für Spiegelglas. In den letzten Jahren mussten manche Lokalitäten wegen Quecksilberresten saniert werden. Der Schutz der Umwelt hat eine steigende Bedeutung, auch wenn manche Maßnahmen zur Beseitigung von Altlasten nicht billig sind.

Porzellanindustrie

Das Kaolinrevier im oberpfälzischen Hirschau – Schnaittenbach arbeitete zunächst vorwiegend für die Produktion in Porzellanfabriken, z.B. in Hirschau, Amberg, Reichenbach a. Regen, Regensburg. Zur Zeit werden 60 % der Produktion in der Papierindustrie, weiter in der Keramik, in der Produktion von Glasfasern und Baustoffen verbraucht.

In Weiden ist die Porzellanfabrik Seltman, die am Anfang der neunziger Jahre drei Produktionsstätten in Thüringen übernommen hat.

Weiter existiert die weidener Firma Bleuscher, die sich auf Hotelporzellan spezialisiert hat.

Textilindustrie

Schwaben wurde als Textillandschaft bezeichnet, Rohstoffe waren vor allem Wolle und Leinen, später auch Baumwolle. Als in den fünfziger Jahren Perlon erfunden wurde, war das eine harte Existenzprobe für viele Textilfirmen, von denen manche erst nach dem Jahre 1945 von Vertriebenen gegründet wurden. Als Beispiel kann Firma Kunert aufgeführt werden, die nachfolgend auch in Österreich, Holland und Ungarn wirkt. Es kam auch dazu, dass manche Fabriken sich nur auf die Produktion von Strümpfen spezialisierten. Gleichzeitig kam es dazu, dass die Textilbranche zu Gunsten der metallverarbeitenden Industrie ihre leitende Stelle in Schwaben verloren hat.

Die Textilindustrie spielt auch in Oberfranken eine wesentliche Rolle, z.B. Hof hat den Spitznamen „bayerisches Manchester“ oder Forchheim ist durch seine Weberei bekannt.

In den letzten Jahren ist besonders in dieser Branche ganz deutlich die Tendenz, die Produktion in die Länder zu verlegen, wo niedrigere Lohnkosten die Produkte billiger machen, zu sehen. Den europäischen Textilfirmen macht die Konkurrenz aus Südostasien

sehr große Sorgen. Zum ersten ist ihre Ware sehr gefragt bei den ärmeren Schichten der europäischen Bevölkerung. Zum zweiten wird ein Teil der Ware mit falschen Schutzmarken geliefert, wobei ein Laie nicht imstande ist, zwischen einem Original und einer Fälschung zu unterscheiden. Das Phänomen des Missbrauches der Schutzmarken ist bei den Textilien besonders deutlich, aber auch Produkte der anderen Branchen sind nicht ausreichend geschützt.

Die Verlegung der Produktion in die Länder mit niedrigeren Lohnkosten ist allerdings keine Besonderheit der Textilbranche.

Finanzwesen

Die bekanntesten traditionellen bayerischen Finanzhäuser sind z.B. die Hypovereinsbank, die Bayerische Vereinsbank und die BayernLB (Landesbank), wobei, bei der zuletzt genannten, der Freistaat Bayern der wichtigste Aktionär ist. Die Banken mit dem Sitz in Bayern sind auch außerhalb des Freistaates aktiv, gleichzeitig sind in Bayern auch viele andere Banken nicht nur aus der BRD tätig. Fusionen zwei Banken sind nichts Ungewöhnliches.

Auch im Bankwesen realisierten sich schwerwiegende Änderungen, wobei dieser Prozess nicht beendet ist. Neben der Verbreitung der Zahlungen mittels Kreditkarten und Internet kann man das an den folgenden Beispielen zeigen.

Am Ende der Arbeitszeit wird das freie Geld elektronisch in die USA oder nach Japan gesendet, wo der Arbeitstag beginnt. Am nächsten Morgen ist der Betrag wieder zurück, vergrößert um die Zinsen für die eintägige Anleihe und zusätzlich kommen Angebote für eintägige Anleihen des Geldes aus den Ländern, wo der Arbeitstag endet. Für Banken oder große Kunden ist eine alltägliche Ausnutzung dieses relativ neuen Instrumentes günstiger als sich einen Kredit für einen längeren Zeitabschnitt zu nehmen.

Vor relativ kurzer Zeit wurden neue Bankprodukte entwickelt, die nach einer Vermittlung durch die Banken oder Fonds auch ein Privatanleger benutzen kann, allerdings auf sein eigenes Risiko.

Die einfachsten Produkte sind die sog. Futures, auch Termingeschäfte genannt, wo mit den Werten gehandelt wird, die erst in der Zukunft einen Gewinn oder einen Verlust darstellen. Das Produkt in seiner Urform ist in der Landwirtschaft entstanden, als Bauern mit den Müllern vereinbarten, zu welchem Termin, zu welchem Preis und welche Menge des noch nicht geernteten Getreides verkauft wird. In der modernen Form ist das nicht mehr so übersichtlich, weil mit diesen Kontrakten lebhaft (elektronisch) gehandelt wird, oft auch

mit der Hilfe des Kapitals, das sich der Käufer ausgeliehen hat. Zusätzlich sind der Gegenstand des Handels nicht nur die Kommoditäten, sondern auch z.B. Aktien und von ihnen abgeleitete finanzielle Produkte, über die ein Laie nicht Bescheid weiß.

Manche neue Produkte sind so konzipiert, das der Anleger nur dann verdienen kann, wenn der Wert z.B. einer bestimmten Aktie unter eine bestimmte Grenze sinkt. Es ist im Prinzip eine Art der Versicherung für den Fall des Abstieges.

Der Nachteil dieser Art der Geschäfte mit der Zukunft besteht darin, dass man in einem Zeitpunkt die tatsächliche finanzielle Lage eines Anlegers oder eines Finanzhauses nicht genau feststellen kann.

Aktuell bedeutet das, dass es nicht ganz klar ist, wie es mit der Finanzlage mancher Bankhäuser infolge der Hypothekenkrise in den USA aussieht. Die USA haben gewaltige Maßnahmen zu ihrer Bewältigung angenommen, das Ergebnis ist aber noch nicht klar. Manche, bis März 2008 angenommene, Maßnahmen wurden ab der Weltwirtschaftskrise in den dreißiger Jahren nicht mehr angewendet und ihre Wirkung kann erst nach Monaten oder noch später sichtbar werden.

Anfang Februar 2008 wurde in der ARD der Verdacht geäußert, dass auch die BayernLB viel in die US-Wertpapiere investierte, die in der Zukunft den geplanten Wert nicht erreichen. Wenn sich diese Annahme in der Zukunft bestätigt, müsste die BayernLB so hohe Abschreibungen realisieren, dass sie ohne eine Unterstützung der Investoren durch neue Anlagen oder einer Fusion mit einem starken Partner in Konkurs gehen müsste. Die dritte Möglichkeit ist allerdings unwahrscheinlich, weil dann die ganze Branche einen Vertrauensverlust erleiden könnte, was weitere Schäden auslösen würde.

Man kann so auch zu der Schlussfolgerung kommen, dass nicht nur Laien, sondern auch hochbegabte und mit der modernsten Informationstechnik ausgerüstete Spezialisten verhängnisvolle Entscheidungen in finanziellen Angelegenheiten treffen können.

Aus eigener Erfahrung weis ich, dass manche buchhalterischen Arbeiten der deutschen Firmen auch in Tschechien durchgeführt werden. Kostenersparnisse spielen eine wichtigere Rolle als die Entfernung von dem Firmensitz.

Brauereiwesen

Bayern gehört zu den Regionen Europas, wo das Bier vor Wein oder hartem Alkohol bevorzugt wird. Das Bier produzieren nach wie vor unzählige Brauereien, z.B. allein in Bamberg ist ihre Anzahl zweistellig. Auch kleine Brauereien können nach wie vor existieren, weil die lokalpatriotischen Kunden auf ihre beliebte Marke nicht verzichten

wollen. Es sind auch einige Brauereien entstanden, die viel produzieren und z.B. in die USA oder nach Asien ihr Bier exportieren. In München sind das vor allem die Marken Löwenbräu, Paulaner, Augustiner und Spatenbräu.

Ein untrennbares Teil des Bildes „der Bierstadt“ München sind die „Bierpaläste“ oder „Bierhallen“ d.h. Lokale, wo gleichzeitig Hunderte von Gästen bedient werden können. Diese Bierhallen haben auch eine kulturelle Funktion, weil dort neben den Musik- und Tanzveranstaltungen auch verschiedene Vorträge stattfinden. Als Beispiel möchte ich nennen, dass wenigstens einen Vortrag dort vor wenigen Jahren auch der ehemalige Staatspräsident der ehemaligen UdSSR Michail Gorbatschow hatte.

Neben den mehreren Biergärten gehört auch das Oktoberfest, das den Schwerpunkt in den großen Zelten „auf der Wiese“ hat, zum Kolorit der Stadt. Während des Festes kommen Millionen Besucher, wobei auch Reisebüros viele Reisen direkt auf das Oktoberfest veranstalten. In vielen Firmen ist es üblich, dass sich die Kollegen einmal im Jahr zum Oktoberfest außerhalb des Büros treffen. Ebenso werden oft zum Oktoberfest ausländische Partner von Firmen, die ihren Sitz in Bayer haben, eingeladen. Der Umsatz des Oktoberfestes liegt nicht unter einer Milliarde Euro, wobei allerdings die Preise für das Bier sowie die Speisen sich deutlich über dem üblichen Niveau befinden. Am Anfang der neunziger Jahre kostete dort ein Maas (Liter) Bier stolze acht Mark, im Jahre 2007 nicht weniger stolze knappe acht Euro.

Landwirtschaft

Am Anfang des ausgewählten Zeitraumes waren für das Agrarland viele Kleinbauerngrundstücke typisch, wo der Bauer für einen Ackerboden mit der Fläche von bis etwa 10 Hektar sorgte. Ein wichtiger Faktor waren die Zugtiere, also Pferde und Kühe. Der Gipfel der Mechanisierung waren Dreschmaschinen, die elektrisch oder durch Dampfmaschinen betrieben wurden und eine davon mehreren Bauern beim Dreschen der Garben diente, die zunächst auf dem Felde und später in der Scheune trockneten. Zum Standard gehörte auch Kinderarbeit sowie Aushilfe der breiteren Verwandtschaft bei der Ernte.

Schon in den ersten Jahren des Wirtschaftswunders waren die meisten kleinen Bauern nicht mehr konkurrenzfähig. Sie haben ihre Felder verkauft oder vermietet und haben sich eine andere Arbeit gesucht. Die Mähdreschmaschinen und die andere Mechanisierung sind heute ein Standard. Infolge der hohen Mechanisierung sorgen die Bauern von Heute für Felder mit einer zweistelligen Anzahl von Hektar und viele von ihnen haben noch

einen regulären ganztägigen Beruf. Bei diesen Leuten sorgt gewöhnlich tagsüber die Ehefrau für die Haustiere und die Männer arbeiten auf dem Grundstück nach dem Feierabend und in der Erntezeit haben sie Urlaub. Ihren regulären Job geben die meisten nach ihrem 50. Lebensjahr auf.

Nicht nur die bayerische Landwirtschaft hat eine harte Konkurrenz in dem billigen Getreide aus den USA und Kanada. Die größte Position in den Subventionen aus dem Budget der EU sind deshalb die Subventionen für die Landwirtschaft. Die EU schreibt auch Limite für einzelne Produkte vor und zahlt den Bauern Kompensationen aus, falls die Bauern ein Teil der Fläche nicht bebauen dürfen.

Ein besonderes Segment der Lebensmittelproduktion sind Ökoprodukte. Ihre Produktion ist näher der klassischen Technologie und wird durch strenge Vorschriften mit einer wirksamen Aufsicht geregelt. Die Produkte dürfen dann als Ökoprodukte gekennzeichnet und mit deutlich höheren Absatzpreisen verkauft werden.

Manche Pflanzen, wie Leinen oder Hirse sind aus den Feldern so gut wie verschwunden, aber es werden im Gegensatz dazu neue Arten angebaut, wie z.B. Raps zur Herstellung des ökologischen Rapsöls. Neu ist auch der Anbau mancher Pflanzen zum Gewinn von Energie aus der Biomasse. Nach der Fermentation wird Biogas zur Produktion von Wärme oder teilweise auch zur Gewinnung von Strom benutzt. Zu Zeit wird in der EU eine Diskussion geführt, inwieweit der Ackerboden für die Produktion der Pflanzen für energetische Zwecke ausgenutzt werden kann. Diese Diskussion ist vor allem durch die steigenden Preise von Lebensmitteln motiviert, aber auch der Verbrauch von Öl bei der Produktion von Biomasse, der Abbau von Regenwäldern und der Ackerboden für Ökoprodukte werden erwähnt. Die EU verfügt über die unentbehrlichen Subventionen.

Zu den Neuigkeiten der letzten Jahrzehnte gehören auch Farmen, die sich auf die Zucht von Hirschen oder Straußen spezialisieren. Bei den Schafen ist nicht mehr die Wolle als Produkt bevorzugt. Es werden deswegen vor allem Arten gezüchtet, die fettarmes Fleisch haben und die Wolle ist dann nur ein Abfallprodukt. Die Existenz solcher Farmen ist selbstverständlich von der Nachfrage abhängig.

Die Preise des Ackerbodens in Bayern sind wesentlich höher als in Tschechien. Die bayerischen Gesellschaften haben deshalb, vor allem im westlichen Teil Tschechiens, Tausende Hektar von Ackerboden aufgekauft für Preise, die die tschechischen Bauern nicht bezahlen konnten. Es ist aber ziemlich schwierig zu erfahren, ob da die bayerischen Bauern ihr Wirkungsgebiet erweitern oder die GmbHs vor allem Finanzgesellschaften sind, die auf höhere Verkaufspreise für den Ackerboden in der Zukunft spekulieren und

in der Zwischenzeit von den niedrigeren Produktionskosten und günstigeren Absatzpreisen in Bayern profitieren.

Bildung und Forschung

Einer der wichtigsten Faktoren der Erfolge der Wirtschaft in Bayern ist die hohe Qualifikation der Fachkräfte einschließlich einer schnellen Umsetzung von Neuigkeiten in die Praxis. Die bayerische Repräsentation ist z.B. stolz darauf, dass im internationalen Pisa-Vergleich sich die Studenten aus den bayerischen Schulen gut platziert haben. Der Freistaat unterstützt nach wie vor alle Arten der Bildung. Als Beispiel kann man die Formen der (Weiter)Bildung, die in der Tschechischen Republik nicht verbreitet sind, auführen. Beispielweise die Volkshochschule in Bayreuth betreibt Bildungsstätten, das Schloss Weidenberg bei Bayreuth und das Schloss Schney bei Lichtenfels. Die Anstalten sind ausgelastet durch verschiedenste Gruppen, die an mehrtätigen Seminaren teilnehmen. Ein Schwerpunkt sind Referate mit verschiedenen interessanten Themen und die Aussprache mit den Referenten. Ähnliche Anstalten sind auch z.B. die Burg Hohenberg bei Schirnding oder das Kloster Banz bei Lichtenfels. Den Ausflügen in die Umgebung wird weniger Zeit als der Bildung gewidmet.

Die in Bayern wirkenden Firmen widmen viel Aufmerksamkeit der Forschung in allen Gebieten, die eine Perspektive haben. Es ist für sie lebenswichtig, an der Spitze des technischen Fortschritts zu bleiben.

Als Beispiel kann man aufführen, dass im Oktober 1957 in Geichingen bei München ein Forschungsreaktor in Betrieb genommen wurde. Sein Nachfolger unter der Bezeichnung München II setzt seine Arbeit fort, auch wenn zu Zeit der Beschluss der Bundesregierung gültig ist, dass um das Jahr 2020 kein Kernkraftwerk in der BRD betrieben wird. Kurz nach dieser Entscheidung lies die Gesellschaft Siemens ihre Division für Kernenergie mit dem französischen Framatom fusionieren. Der Sinn dieser Maßnahme besteht u.a. darin, dass die Fachleute in ihrer Branche bleiben und nach wie vor ihre Kenntnisse vertiefen. Auch falls sich der „Atomaustieg“ in der BRD tatsächlich realisieren würde, werden die Fachleute ihre Kenntnisse bei dem Aufbau der Kernkraftwerke im Ausland geltend machen können. Mit der Einstellung der Forschung und Auflösung der spezialisierten Gruppen würde die Aktionsfähigkeit in dieser Branche unwiderruflich aus dem Standort Bayern verschwinden, ebenso wie aus der Firma Siemens.

Viel Aufmerksamkeit wird auch der Forschung z.B. im Bereich der Ausnutzung der Solarenergie gewidmet sowie der schnellen Umsetzung der Zwischenergebnisse in der Praxis.

Bauwesen

Die Behebung der Kriegsschäden wurde während des Wirtschaftswunders fast beendet. Die schwer zerstörte Landeshauptstadt München wurde zu einem Industrie- und Wohngebiet umgebaut, das aus mehreren Satellitenstädten mit vielen Parks, breiten Straßen und Industriegebieten besteht. In den sechziger Jahren mussten allerdings viele Baufirmen wegen des Mangels an Aufträgen ihre Arbeit einstellen.

Unabhängig davon wurde und ist eine große Aufmerksamkeit der Erneuerung der historischen Teile der Städte gewidmet. Nicht nur in Bamberg und Regensburg passen die Baubehörden gut auf, dass alle Innovationen sensitiv gemacht werden. Es ist keine Seltenheit, dass von einem alten Gebäude nur die zur Straße angelehnte Wand erhalten bleibt und hinter ihr das modernste Haus neu aufgebaut wird. Auch bei der erhaltenen Wand dürfen z.B. keine Fenster aus Plaste eingesetzt werden. Die Bauherren bekommen oft eine finanzielle Kompensation für entstandene Mehrkosten. Auch die eventuellen Solaranlagen auf den Dächern kann man von der Straße nicht sehen. Infolge dieser Maßnahmen gehören manche bayerische Städte zum Kulturerbe, das auch außerhalb von Bayern bekannt ist.

Bei den großen Neubauten oder Rekonstruktion ist die Einhaltung der strenger gewordenen energiesparenden Vorschriften obligatorisch. An mehreren Dächern vor allem auf dem Lande kann man Solaranlagen sehen, deren Installation oft subventioniert ist. Positiv ist auch die Einstellung zu „passiven Häusern“, also zu den Häusern, die ihren Energieverbrauch minimalisieren, indem sie z.B. die Wärme aus Abgasen und Abfallflüssigkeiten gut ausnützen.

Baufirmen sind imstande auch industrielle Gebäude und Verkehrswege effektiv zu bauen und ihre Instandhaltung durchzuführen.

Kleinhandel

Kleinhandelsgeschäfte sind seit Jahrzehnten einem härteren Überlebungskampf ausgesetzt. Immer mehr Kunden machen ihre Einkäufe in großen Warenhäusern, wovon sie mit der Hilfe ihrer Autos Einkäufe für einen längeren Zeitraum abholen. Kleingeschäfte können mit den Handelsketten, was die Breite des Sortiments und die Sonderangebote angeht,

nicht konkurrieren. Sie können aber örtliche Spezialitäten anbieten, die die Handelsketten nicht haben und bleiben ein Kommunikationsplatz für Menschen aus der Umgebung. Das letztgenannte gilt allerdings nur für die Standorte, wo sich die Kunden untereinander und mit dem Händler kennen. Kleinhändler in Bayern befürchten eine aktuell diskutierte Liberalisierung der Öffnungszeiten, weil sie im Unterschied zu den großen Handelszentern nicht in einem Mehrschichtbetrieb ihre Dienste anbieten können.

Im Unterschied zu Tschechien dürfen die großen Handelsketten z.Z. ihre Dienste nicht 24 Stunden und sieben Tage in der Woche anbieten. Die einflussreiche katholische Kirche und andere Gegner der Erweiterung von Öffnungszeiten beharren darauf, dass der Sonntag vor allem zur Erholung mit der Familie, dem Kirchengang und/oder der gesellschaftlichen Tätigkeit in verschiedensten Vereinen gewidmet werden soll.

Verkehrswesen

Bei der Beförderung von Personen und Waren sank in den letzten Jahrzehnten die Benutzung der Eisenbahn, der Straßenbahnen und der Busse ganz deutlich zugunsten von PKWs und LKWs, die einen Transport „von Haus zu Haus“ realisieren können. Manche regionale Strecken der Eisenbahn wurden stillgelegt oder sie sind dank der Unterstützung von Gemeinden und ehrenamtlichen Fans mehr oder weniger symbolisch in Betrieb geblieben. Auch regionale Busse sind oft nur wenig ausgelastet.

Die wichtigsten Eisenbahnstrecken, z.B. München – Berlin oder Nürnberg – Hannover werden aus der Sicht der Sicherheit, Geschwindigkeit, Zuverlässigkeit und Komfort für Reisende auf einem hohen Niveau betrieben. Manche Geschäftsleute stiegen für längere Strecken von ihrem Auto auf die Eisenbahn wieder um, weil sie dann die Bedrohung ihrer Termine durch Staus auf den Autobahnen nicht befürchten müssen und/oder während der Fahrt mit ihrem Notebook arbeiten können.

Auch das Autobahnen- und Landstraßennetz hat ein hohes Niveau, aber es fahren so viele PKWs und LKWs, dass Staus nicht selten sind. Staus entstehen durch (Ketten)Unfälle, Straßenarbeiten oder z.B. am Anfang oder am Ende der Schulferien und können für den Reisenden auch einen stundenlangen Zeitverlust bedeuten. Die durchlaufenden Meldungen über die aktuelle Verkehrslage gehören zu den meistgehörten Rundfunkrelationen. Dabei sind die Autobahnen mit Zäunen versehen, damit kein Konflikt zwischen einem Fahrzeug und Wild auftreten kann. Das Netz von Autobahnen ist bis auf einige kleine Streckenabschnitte, vor allem die Verbindungsstrecken zu den Nachbarländern, vollendet.

In den neunziger Jahren wurde der Kanal Donau – Main in Betrieb genommen. Der Kanal wird zu einer billigen und umweltfreundlichen Förderung ausgenutzt, allerdings mit dem Nachteil wie bei der Eisenbahn, dass die Transporte nicht „von Haus zu Haus“ realisiert werden können.

Tourismus

Viele Sehenswürdigkeiten locken Besucher nicht nur aus den benachbarten Ländern, sondern z.B. auch aus den USA oder Japan an. Manche Sehenswürdigkeiten sind dabei nicht ganz so alt, wie z.B. das Olympische Stadion in München.

Bei der innerdeutschen Touristik kommen auch gerne Gruppen aus Norddeutschland nach Bayern, da die Landschaft ganz anders, als die bei der Nordseeküste aussieht.

Eine bayerische Besonderheit sind gemeinsame Reisen von Mitgliedern von verschiedenen Vereinen und/oder aus einem gemeinsamen Wohngebiet. Diese Reisen kann man aber oft kaum als Touristik bezeichnen, weil ihr Schwerpunkt eher in einer Weiterbildung liegt.

Die Bayern haben auch dazu beigetragen, dass Deutsche den Ruf eines reiselustigen Volkes im Ausland genießen. Vor einigen Jahrzehnten wurden vor allem durch eine volle Auslastung der Flugzeuge die Flugkosten so gesenkt, dass die Flüge den breiten Schichten der Bevölkerung zugänglich gemacht wurden. In der Kombination mit einem günstigen Wechselkurs kann es passieren, dass ein Urlaub in Ausland dann billiger ist als der Aufenthalt in Deutschland.

2.2 Ausgewählte Firmen

Zu den wichtigsten Firmen in Bayern gehören die folgenden Firmen, die kurz beschrieben werden.

Maxhütte

In der Maxhütte wurde zunächst das Eisenerz vor Ort verarbeitet, ab dem Jahre 1956 auch importiertes. Nach der Schließung der Schächte Anna in Sulzbach (1974) und Eichelberg in Rosenberg (1977) war die Förderung des Eisenerzes in der Stadtumgebung beendet. Im Jahre 1987 wurde auch die Auerbache Grube als letzte Eisenerzgrube in Bayern geschlossen. Nachfolgend wurden nur importiertes Eisenerz und örtlicher Schrott verarbeitet. Die Krise in der Stahlindustrie im Jahre 1970 hat alle Hüttenwerke ohne eigene Quellen getroffen. Im Jahre 1977 ging die Firma in den ersten Konkurs, der

Freistaat Bayern hat einen Anteil in der Höhe von 45 %⁶ erworben. Im Jahre 1997 ging die Firma in den zweiten Konkurs. Trotz einer großen Unterstützung seitens nicht nur der Belegschaft und Gewerkschaften, sondern auch der Bevölkerung, wurde die Produktion im Jahre 2002 eingestellt. Aus der technischen Sicht ist die Kombination des Hüttenwerkes, Stahlwerkes und Walzwerkes in Europa einmalig, die Einrichtungen und die Maschinen stehen unter Denkmalschutz.

Nach wie vor sind in der Oberpfalz die Luitpoldhütte in Amberg, die Gießerei in Fronberg und die Gießerei Carolinenhütte bei Kallmünz in Betrieb.

Krauss – Maffei AG

Diese Firma stellt vor allem Buse, elektrische und dieselbetriebene Lokomotiven und die Panzer Leopard her.

Die Gesellschaft entwickelte u.a. Magnetschwebebahnen. Aktuell ist noch nicht ganz die Realisierung der ersten Strecke in Norddeutschland beendet.

Falls die juristischen Probleme gelöst werden und die EU das Projekt finanziell unterstützt, könnte in München eine Magnetschwebebahn zwischen dem Stadtzentrum und dem Flughafen München gebaut werden.

Europaweit sind z.Z. weitere Projekte diese Technologie betreffend nur aus Frankreich bekannt.

Es wurde schon ein Vertrag zwischen der BRD und China über die Realisierung mindestens einer Strecke in China unterschrieben. Seitens der Firma Siemens wird das Projekt „Velaro“ in China als ein Pilotprojekt betrachtet. Die Prognosen sagen voraus, dass falls sich das Projekt in der Praxis bewährt, weitere große Aufträge nicht nur in China, sondern auch im Russland und in Indien folgen könnten.

Siemens AG

Im Jahre 1945 siedelte der Sitz der Firma aus dem vernichteten Berlin in die Universitätsstadt Erlangen um. In knapp 30 Jahren erhöhte sich dann die Anzahl der Bevölkerung von 40 auf 100 Tausend Bewohner. Die weltweit wirkende elektrotechnische Firma hat in Erlangen mit 21 000 Mitarbeitern ihren zweitgrößten Standort, dessen Symbol der „Himbeerpalast“ ist.

⁶KRAUS, W.: Schauplätze der Industriekultur in Bayern. 2006.

Im Februar 2008 gab die Firma bekannt, dass sie aufgrund der Bewahrung ihrer Konkurrenzfähigkeit die Anzahl der Mitarbeiter etwa um 6 000 reduzieren muss, davon ungefähr eine Hälfte in Deutschland.⁷

Siemens gehört weltweit zu den Gesellschaften, die ein Kraftwerk, das gleich benutzbar ist, bauen können. Die Firmenleitung macht sich aber Gedanken, ob die Firma bei dieser Praxis bleibt, weil dabei nur Margen auf dem Niveau von 4 % erreicht werden. Es wird spekuliert, dass bei der Lieferung der Komponenten die Margen über 11 % steigen könnten.⁸

Linde AG

Diese Firma beschäftigt sich mit Kühlmaschinen auf der Basis von Ammoniak, flüssige Luft, u.s.ä. Die Gesellschaft ist aktuell bekannt vor allem durch die Produktion des alternativen Treibstoffs, LPG. Die Gesellschaft ist auch sehr aktiv bei dem Aufbau und der Wartung der Druckrohrleitungen einschließlich Industriearmaturen aller Art.

Audi AG

Die Gesellschaft entstand im Jahre 1932 aus vier sächsischen Firmen: Audi und Horch (Zwickau), Wanderer (Chemnitz) und DKW (Zschopau). Ein Symbol für dieses Ereignis (Auto Union GmbH) sind die vier Kreise im Firmenlogo. Als nach dem Jahre 1945 die Anlagen in Sachsen demontiert wurden, kam ein Teil der Fachleute nach Ingolstadt, wo sie im Jahre 1949 in einer ehemaligen Kaserne die Auto Union GmbH neu gründeten. Am Anfang lag der Schwerpunkt in der Produktion von Ersatzteilen für vorhandene Autos. Im Jahre 1957 wurde die Firma von Daimler-Benz AG aus Stuttgart übernommen. Der Freistaat Bayern gab einen Kredit in der Höhe von 25 Millionen dafür, dass im Jahre 1958 der Aufbau eines neuen Werkes in Ingolstadt beginnt. Im Jahre 1962 siedelte die Firmenleitung nach Ingolstadt um. 1964 wurde Auto Union von Volkswagen übernommen. Der Umsatz sank, 30 000 Autos waren im Lager. Die Rettung war Volkswagen-Käfer und im Jahre 1965 ein neues Audi-Modell. Im Jahre 1962 entstand eine Fusion mit NSU Motorenwerke AG (Neckarsulm). Als im Jahre 1985 die NSU durch den Markt eliminiert wurde, entstand die Gesellschaft AUDI AG mit Sitz in Ingolstadt. Im Jahre 2004 betrug die Produktion fast 78 000 Autos, der Umsatz war 24,5 Milliarden Euro und

⁷ KRAUS, W.: Schauplätze der Industriekultur in Bayern. 2006.

⁸ ARD Börse, ARD Fernsehen, 21. 1. 2008.

die Firma hatte 53 000 Mitarbeiter, davon 31 000 in Ingolstadt. Weitere Produktionsstätten sind in Ungarn, China und Brasilien.⁹

BMW AG

Nach der Zerstörung durch den Krieg und die Demontagen hat im Jahre 1945 die Firma BMW AG (Bayerische Motorenwerke) praktisch nicht mehr existiert. Die Produktion von Autos und Motorräder wurde ziemlich schnell erneuert, aber in den fünfziger Jahren wurde die Firma vom Konkurs real bedroht. Nach der vorübergehenden finanziellen Unterstützung seitens des Freistaates ist aktuell die Gesellschaft ein gesundes Unternehmen, wobei die Marke BMW nach wie vor ein Statussymbol für gehobene Schichten der Bevölkerung nicht nur in Bayern ist.

Die Gesellschaft beteiligt sich an der Tatsache, dass die Wirtschaft der BRD, darunter auch Bayerns, sehr stark auf Export orientiert ist. Im Jahre 2007 wurden z.B. nur ungefähr ein Drittel ihrer Nutzwagen im Deutschland verkauft, also eine deutliche Mehrheit wurde aus der BRD exportiert. Im Februar 2008 gab die Firma bekannt, dass sie bis zum Jahre 2012 etwa 8 000 von insgesamt 108 000 Arbeitsplätze abbauen wird, davon etwa eine Hälfte in Deutschland. Als Begründung wurden vor allem die steigenden Absatzschwierigkeiten, besonders in den USA, genannt.

Im Handelsjahr 2007 stieg der Nettogewinn im Vergleich zum Vorjahr um 9,1 % auf 3,13 Milliarden Euro, wonach den Aktionären eine Dividende in der Höhe von 1,06 € pro Aktie ausgezahlt werden konnte. Es ist zwar um 51 % mehr als im Vorjahr, aber der Kurs rutschte am Tag der Veröffentlichung trotzdem um stolze 5 % auf 31,57 € runter. Die Erwartungen der Aktionäre lagen höher.¹⁰

Im Prozess der Globalisierung hat die Firma den britischen Autohersteller Rolls Royce, der weltweit zu Luxusmarken zählt, übernommen.

MAN AG

Die Gesellschaft MAN AG (Maschinenfabrik Augsburg – Nürnberg) ist bekannt vor allem für Ihre Nutzwagen, Industriedienstleistungen, Drucksysteme, Dieselmotoren und Turbinen. Im Jahre 1979 wurden die genannten Tätigkeiten in Tochtergesellschaften überführt und es entstand auch eine Tochtergesellschaft für neue Technologien.

⁹ KRAUS, W.: Schauplätze der Industriekultur in Bayern. 2006.

¹⁰ ARD Börse, ARD Fernsehen, 27. 2. 2008.

Im Jahre 2007 ist der Umsatz um 19 % gegenüber dem Vorjahr auf 15,5 Milliarden Euro gestiegen. Zu dem Eigentum der Firma gehören auch 17 % der Aktien¹¹ des skandinavischen Autoherstellers Scania.

Eiscremefabrik Schöller

Die Firma ist langfristig der zweitgrößte Hersteller von Eiscreme in Deutschland. Ab dem Jahre 1957 wurde auch die Produktion von Lebkuchen eingeführt, damit die Firma das ganze Jahr einen Absatz für ihre Produkte hat. Im Jahre 1960 wurde die Marke Schöller für tiefgekühlte Produkte eingeführt, ab dem Jahre 1974 wurde die Marke Möwenpick für teurere tiefgefrorene Waren eingeführt. Die Firma wurde vom Konzern Nestle übernommen.

Südsalz GmbH

Salzvorräte befinden sich in mehreren Städten, aber heute haben nur die oberbayerischen eine Bedeutung, besonders die bei Reichenhall. Konkurrenz befindet sich in den benachbarten Gebieten Österreichs. Die im Jahre 1995 gegründete Gesellschaft Südsalz AG ist mit der Jahresproduktion von etwa 240 000 Tonnen¹² Salz, die aus etwa 600 000 Kubikmetern der Salzlösung gewonnen werden, in der Branche die Nummer Eins in Deutschland. Etwa 95 % des Salzes verbraucht die Industrie, vor allem bei der Produktion von Glas, Farben, bei der Verarbeitung von Leder, weiter folgen das Gesundheitswesen, die Wasserwirtschaft usw.

Die Einnahmen aus Salz stellen einen wichtigen Posten im Staatsbudget von Bayern dar.

2.3 Besonderheiten der grenznahen Gebiete

Bis auf ein paar Ausnahmen gilt, dass in den Grenzgebieten, besonders in einer Gebirgslandschaft, die Dichte der Produktionsstandorte und der angebotenen Dienste niedriger ist als in den Landeszentren. Demzufolge sind dort auch weniger Arbeitsplätze vorhanden und flexible Menschen, vor allem die Jungen, haben die Tendenz das Gebiet zu verlassen. Das gilt gewöhnlich auch für die Standorte im benachbarten Land, wobei bei den unternehmerischen sowie arbeitnehmerischen Aktivitäten mit zusätzlichen Problemen hinter der Grenze gerechnet werden muss. Die sinkende Bevölkerungsdichte kann man nicht nur im Bayerischen Wald, im sächsischen Erzgebirge oder

¹¹ARD Börse, ARD Fernsehen, 5. 2. 2008.

¹² KRAUS, W.: Schauplätze der Industriekultur in Bayern. 2006.

im tschechischen Böhmerwald beobachten. Dieser Trend wird auch durch die gestiegene Produktivität in der Forstwirtschaft und Landwirtschaft sowie durch die Reduzierung der Produktion z.B. in der Textil- und Glasindustrie unterstützt.

Auch eine Grenze zwischen zwei Landkreisen oder Ländern in einem Staat kann man bemerken, wenn z.B. die Reparatur einer Landstraße von beiden Verwaltungen für einen anderen Termin eingeplant wurde.

Im Unterschied zu den Staaten in den USA waren und sind zum Teil noch die Staatsgrenzen in Europa sehr wichtig. Staatsgrenzen bedeuteten u.a. eine andere Währung, Kontrollen von Menschen und mitgebrachten Finanzen und Waren in den festgelegten Grenzübergängen und Strafen für eine Grenzüberschreitung außerhalb dieser Kontrollpunkte. Beispielweise an der Grenze zwischen Österreich und Bayern wurden die Reisenden noch vor wenigen Jahren kontrolliert, ob sie bei der Ausfuhr von Pilzen die genehmigte Menge eingehalten haben.

Die EU hat sich zum Ziel genommen, dass Menschen, sowie Waren, Kapital und Dienstleistungen in der Zukunft die bestehenden Staatsgrenzen zwischen den Mitgliederstaaten frei passieren können. Wichtige sichtbare Fortschritte in dieser Richtung wurden durch die Einführung des Euros sowie durch die Umsetzung des Schengenvertrages gemacht, wonach ab Ende des Jahres 2007 nur die Außengrenzen der EU intensiv geschützt sind.

Von den Nachbarn Bayerns haben aktuell nur die Schweiz und Tschechien eine andere Währung als den Euro. Die Schweiz ist der einzige Nachbar ohne eine Vollmitgliedschaft in der EU und Tschechien ist der einzige Nachbar, wo die Benutzung der deutschen Sprache nicht selbstverständlich ist.

Aus der Sicht des Standortes Bayern sind wohl die größten Probleme im Grenzgebiet zu Tschechien, wobei die sprachlichen und kulturellen Unterschiede wohl nicht die wichtigsten Ursachen sind, sondern die bedeutendsten Faktoren beziehen sich auf die Unterschiede in der Volkswirtschaft und die daraus resultierenden oft krassen Unterschiede bei der Kaufkraft der Bevölkerung und der Höhe der Verkaufspreisen. Das hat u.a. zur Folge, dass kleine Geschäfte und Dienstleistungsbetriebe im grenznahen Bayern eine schwerwiegende Senkung ihres Absatzes erlitten. Die Unterschiede sind am sichtbarsten beim Einkauf von Lebensmitteln oder Genussmitteln weiter beim Einkauf von Benzin und bei manchen Dienstleistungen, wie z.B. Friseur. Diese Unterschiede werden aber seit dem Jahre 1990 kleiner (siehe Anlage 1).

Neben einem relativ schnellen Wachstum des durchschnittlichen Lohnes in Tschechien ist auch die tschechische Krone gegenüber dem Euro stärker geworden. Das kann folgend demonstriert werden:

Vor etwa zwei Jahren betrug das Äquivalent von einem Euro mehr als 30 Kronen. Aktuell ist der Wechselkurs zirka 25 Kronen / 1 Euro. Bei der Voraussetzung der unveränderten Absatzpreisen ist damit für die Inhaber von Euro dieselbe Ware in Tschechien rund um 20 % teurerer und die bayerische Ware ist für Inhaber von Kronen dementsprechend billiger geworden.

Damit haben wir folgendes Teilergebnis erreicht: Für die bayerischen Exporteure ist es günstig, wenn der Euro gegenüber einer anderen Währung schwach ist. Selbstverständlich hat der Wechselkurs gegenüber der wenig wichtigen tschechischen Krone wenig Gewicht, aber im Bezug zu den Weltwährungen sind Wechselkurse auch für den Standort Bayern ein wichtiger Faktor.

3 Regionale Übersicht der Standorte

Dieses Kapitel beschreibt die Regierungsbezirke Bayerns.

3.1 Oberfranken

Dieser Standort hat vier Hochschulen, ist auf dem dritten Platz der europäischen Industriegebiete, hat zwei Kulturstätten von Weltrang und ist die Nummer 1 was die Zahl der Bierbrauereien weltweit angeht. Dieser Raum ist besonders durch seine geographische Vielfalt und durch seine polyzentrische Siedlungsstruktur geprägt. Die wichtigsten Zentren sind Bamberg, Coburg und Hof.

Die Wirtschaft in Oberfranken wird vor allem durch die mittelständischen Betriebe der KFZ-Zulieferer, den Maschinenbau, die Elektrotechnik, die Möbel- und Spielwarenindustrie, der Kunststoff- und Lebensmittelindustrie gestaltet. Von besonderer Bedeutung ist das Handwerk und die modernen Dienstleistungs- und Logistikunternehmen. Das Bruttoinlandsprodukt beträgt 23 000 Euro pro Einwohner.¹³

Oberfranken ist durch seine Lage an der Ostgrenze der EU ein zentraler Verbindungsknoten. Es besitzt ein leistungsfähiges Autobahn- und Schienennetz, welche weiter ausgebaut werden, und jedes Zentrum dieser Region verfügt über Landeplätze. In Hof wird ein Regionalflughafen gebaut.

Diese Region ist ausgezeichnet für die Qualifizierung von Mitarbeitern, da es über Universitäten in Bayreuth und Bamberg, Fachhochschulen in Hof und Coburg und die virtuelle Hochschule Bayern verfügt. Weiter werden hier viele Weiterbildungskurse angeboten. Auch für die Forschung ist dieser Standort erstklassig. In Bayreuth befindet sich z.B. das Kompetenzzentrum Neue Materialien, das einen international guten Ruf genießt.

Die größten Arbeitgeber in dieser Region sind ABM Greiffenberger Antriebstechnik GmbH, Scherdel GmbH, Rosenthal AG, Robert Bosch GmbH, BI-LOG AG, GHP Holding GmbH, Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. KG, HUK Coburg, BAUR Versand, Siemens AG Medical Solutions und Loewe AG.

Auch das Kulturleben kommt in Oberfranken nicht zu kurz. Hier finden die Bayreuther Wagner Festspiele, die Internationalen Hofer Festspiele und das Coburger Samba Festival

¹³<http://www.invest-in-bavaria.de/RegionenLandkreise/oberfranken.html?PHPSESSID=ea401d26f51299a7b52d9fbf45bf3004>. [zit. 24. 2. 2008].

statt. Außerdem sind über die Hälfte der Flächen dieser Region Naturparks, die zur Erholung wunderbar geeignet sind.

3.2 Mittelfranken

Diese Region gehört mit einem Bruttoinlandsprodukt von rund 54 Milliarden Euro¹⁴ zu den zehn größten Wirtschaftsregionen in Deutschland. Die Wachstumsraten der letzten zehn Jahre und aktuelle Studien belegen, dass die Wirtschaftsregion Nürnberg weiter wächst und eine bedeutende Rolle unter den Technologieregionen in Deutschland vertritt. Durch den Beschluss der Ministerkonferenz für Raumordnung vom 28. 4. 2005 wurde der Raum Nürnberg in den Bund der Europäischen Metropolregionen in Deutschland aufgenommen. Diese Tatsache bestätigt die Außergewöhnlichkeit der Region aus der wirtschaftlichen, sozialen sowie kulturellen Sicht.

Schon im Mittelalter war Mittelfranken für seinen Handel und seine internationale Orientierung berühmt. Heute setzt sich diese Tradition in einem Mix von Industrie, Dienstleistung, Handel und Verkehr und einer guten Mischung von Klein- und Mittelbetrieben und den Global Players¹⁵ fort. Von großer Bedeutung ist die Nürnberger Messe. Mit über 100 Veranstaltungen und zirka 150 000 m² Messegelände gehört sie zu den 10 wichtigsten Messestandorten in Europa. Das erfolgreichste Ereignis hier ist die Internationale Spielwarenmesse. Diese Region wird weiter vor allem von der Energie- und Elektrotechnik beeinflusst. Aber auch der Maschinenbau, die Informations- und Kommunikationsbranchen, die Verkehrstechnik, die Medizintechnik, die Chemie, die Nahrungs- und Genussmittelindustrie sind sehr stark vertreten. Dank all dieser Branchen hat sich in dieser Region der Dienstleistungsfaktor gut und zukunftssträftig entwickelt.

Die Infrastruktur in dem Standort Mittelfranken ist bestens ausgebaut. Für den Luftverkehr ist der internationale Flughafen in Nürnberg sehr gut geeignet. Für den Schienenverkehr existieren hier ein Eurocitynetz und ein ICE-Hochgeschwindigkeitsnetz. Das Autobahnnetz befindet sich auf einer Kreuzung der wichtigsten Städteachsen z.B. Paris-Prag, Rom-Berlin oder Hamburg-Mailand.

Diese Region kann viele qualifizierte Facharbeiter in dem Bereich Technik vorweisen. Dies verdankt sie der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, der

¹⁴ <<http://www.invest-in-bavaria.de/RegionenLandkreise/mittelfranken.html?PHPSESSID=ea401d26f51299a7b52d9fbf45bf3004>>. [zit. 24. 2. 2008].

¹⁵ Internationaltätige und erfolgreiche Betriebe

Georg-Simon-Ohm-Fachhochschule Nürnberg, den Fachhochschulen Ansbach und Triensdorf.

Die größten Arbeitgeber sind z.B. DATEV, Dorfner, GfK, Karstadt Quelle-Groupe, Nürnberger Presse, Adidas, AEG Hausgeräte, Alcatel SEL, Bosch, Diehl, MAN Nutzfahrzeuge Schöller oder Siemens.

Das Kulturangebot bietet für jeden etwas. Nennenswert sind Das Opernhaus, das Germanische Nationalmuseum, das Spielzeugmuseum weiter Events wie z.B. „Blaue Nacht“, „Rock im Park“ und andere. Sportfans finden gefallen an den vielen Sportveranstaltungen z.B. dem Radrennen „Rund um die Nürnberger Altstadt“.

3.3 Unterfranken

Unterfranken belegt Platz sechs in der Tabelle der führenden High-Tech-Regionen in Europa.¹⁶ Aber auch was die Wirtschaft, die Kultur und die Lebensqualität angeht, gehört dieser Standort zu den besten. Unterfranken besteht aus zwei Teilräumen, „Mainfranken“ und Bayerischer Untermain“. Seit fast zehn Jahren werden diese Teilräume durch die „Initiative Bayerischer Untermain“ (Stadt und Landkreis Aschaffenburg, Landkreis Miltenberg) und die „Chancen-Region Mainfranken“ (Städte Schweinfurt und Würzburg, Landkreise Bad Kissingen, Kitzingen, Haßberge, Main-Spessart, Rhön-Grabfeld, Würzburg und Schweinfurt) auf der Marketingebene unterstützt.

Die bedeutendsten Wirtschaftszweige, die meistens durch mittelständige Betriebe vertreten werden, sind die Automobilzulieferer, der Maschinenbau, die Papier- und Chemiefaserindustrie. In der Zukunft werden die Informations- und Kommunikationstechnik, die Logistikunternehmen, die Spezialisten auf dem Gesundheitsmarkt kombiniert mit verschiedenen Dienstleistungen einen wichtigen Platz in Unterfranken einnehmen. Die Tatsache, dass Unterfranken auf Platz sechs der High-Tech-Unternehmen steht, verdankt es den Technologie-, Gründer- und Innovationszentren. In Würzburg befindet sich das Gründer- und Innovationszentrum „Biomed“, das Zentrum für moderne Kommunikationstechnik (ZMK) und das Technologie- und Gründerzentrum (TGZ). In Aschaffenburg-Großwallstadt am Bayrischen Untermain finden wir das Zentrum für Technologie, Existenzgründung und Kooperation (ZENTEC). In Bad Kissingen steht das Rhön-Saale-Gründer- und Innovationszentrum

¹⁶ <<http://www.invest-in-bavaria.de/RegionenLandkreise/unterfranken.html?PHPSESSID=ea401d26f51299a7b52d9fbf45bf3004>>. [zit. 24. 2. 2008].

(RSG). In Schweinfurt liegt das Gründer-, Innovations- und Beratungszentrum (GRIBS) und das Chancencenter Maintal. In Karlstadt können wir das Gründerservicenet Main-Spessart finden.

Die Infrastruktur ist sehr gut ausgebaut. Über die Autobahnen (z.B. die A 3, A 7, A 45) kann man bequem und schnell die deutschen Metropolen erreichen. Diese Region verfügt auch über zwei Flughäfen und zwar den größten Flughafen Deutschlands, Frankfurt-Rhein-Main, und den Verkehrsflughafen Nürnberg. In diesem Standort kreuzen sich viele Wege des Schienen- und Personenfernverkehrs. Auch übers Wasser kann man Unterfranken sehr gut erreichen, denn es verfügt über die Bundeswasserstraße Main. Das sind zirka 300 km der Rhein-Main-Donau-Wasserstraße, die Unterfranken mit dem Rest der Welt verbinden. Qualifizierte Arbeitnehmer werden in Unterfranken an der Julius-Maximilian-Universität und an den zwei Fachhochschulen in Aschaffenburg und in Würzburg-Schweinfurt erzogen. Die vielen außeruniversitären Forschungsinstitute und Kompetenzzentren sind für die Standortentscheidung auch von Bedeutung.

Die größten Arbeitgeber sind z.B. ASE - Angewandte Solarenergie GmbH, Takata-Petri AG, Reis GmbH & Co Maschinenfabrik, Koenig & Bauer AG, Bosch Rexroth AG, TEMCO Textilmaschinenkomponente GmbH.

Diese Region hat ein gutes Kulturangebot. Hier finden z.B. die „Aschaffener Gespräche“ statt, welche seit etwa zwanzig Jahren Diskussionen über aktuelle heikle Themen führen, oder das „Mozart Fest“, das weit über die Grenzen Unterfrankens bekannt ist.

3.4 Oberbayern

Oberbayern ist der größte und bevölkerungsreichste bayrische Regierungsbezirk. Er wird in drei kreisfreie Städte Ingolstadt, Rosenheim und München und in zwanzig Landkreise mit insgesamt 497 Gemeinden¹⁷ gegliedert. Dieser Standort hat in Europa das sechstöchste Bruttoinlandsprodukt¹⁸ hinter Ile de France, der Lombardei, Dänemark und den Regionen Darmstadt und Düsseldorf. Er gehört zu einem der wichtigsten Dienstleistungsstandorte.

¹⁷ <<http://www.invest-in-bavaria.de/RegionenLandkreise/oberbayern.html?PHPSESSID=ea401d26f51299a7b52d9fbf45bf3004>>. [zit. 24. 2. 2008].

¹⁸ <<http://www.invest-in-bavaria.de/RegionenLandkreise/oberbayern.html?PHPSESSID=ea401d26f51299a7b52d9fbf45bf3004>>. [zit. 24. 2. 2008].

Die Wirtschaft in Oberbayern ist sehr stark. Die Unternehmen hier erzeugen 41 % des bayrischen Bruttoinlandsprodukts und auch die Selbständigkeitsquote von 14 % und die Exportquote von 47 % (2003) sind überdurchschnittlich.¹⁹ Wichtige Industriebereiche sind der Maschinen- und Fahrzeugbau, die chemische Industrie, die Elektrotechnik, die Feinmechanik, die Optik und das Ernährungsgewerbe. Eine hervorstechende Rolle nimmt der Fremdenverkehr ein. Besonders im Süden Bayerns in den Alpen- und Voralpenland in der Winter- und Sommersaison. Dieser Standort hat das größte Tourismusgebiet nicht nur in Bayern sondern in ganz Deutschland.

Dank der guten Autobahnerschließung sind Italien und der Südosten Europas sehr gut zu erreichen. Der zweitgrößte Flughafen Deutschlands, der Flughafen München, verzeichnet einen stetigen Anstieg beim Flugverkehr und ist somit im Moment unter den Top Ten der Flughäfen in Europa. Auch die zahlreichen Bahnverbindungen zeigen die gute Infrastruktur dieses Standortes.

Der Großraum München steht mit Silicon-Valley, Greater Boston, Tel Aviv und Greater London auf den ersten Plätzen der internationalen Technologiezentren. Man findet in diesem Standort vor allem anspruchsvolle bzw. neue Technologien wie z.B. die Automobilproduktion, die Biotechnologie, die Luft- und Raumfahrt.

Das Qualifikationsniveau der Beschäftigten liegt weit über dem Bundesdurchschnitt. Dies verdankt Oberbayern seinen Hochschulen aber auch Institutionen wie z.B. der Max-Planck-Gesellschaft oder der Fraunhofer-Gesellschaft. Eine moderne Kommunikations-, Dienstleistungs- und Industriegesellschaft bilden die internationalen Großunternehmen, der Mittelstand und das starke Handwerk. Die Stadt München ist europäisches Versicherungs- und Finanzzentrum, Deutschlands Medienhauptstadt und ein bedeutender Messeplatz.

In Oberbayern haben viele bedeutende Firmen ihren Sitz. Es sind z.B. BMW, Siemens, Allianz, Münchner Rück, die Audi-Werke, General Electric und Wacker-Chemie.

Was die Kultur angeht, so kann man Oberbayern mit dem Motto „dort arbeiten, wo andere Urlaub machen“ beschreiben. Die Alpen, das Voralpenland, die Metropole München, die Kulturlandschaft zwischen der Isar und der Donau, die vielen Schlösser und Burgen, Klöster und Dörfer und die vielen Events bieten für jeden Geschmack etwas. Weltbekannt ist das Oktoberfest in München.

¹⁹ <<http://www.invest-in-bavaria.de/RegionenLandkreise/oberbayern.html?PHPSESSID=ea401d26f51299a7b52d9fbf45bf3004>>. [zit. 24. 2. 2008].

3.5 Niederbayern

Niederbayern hat sich vom Agrar- zum Industrie- und Hochtechnologiestandort entwickelt. Es ist eine gute Mischung aus Industrie, Handwerk und einen bedeutenden Tourismussektor entstanden. Dies spiegelt sich im Bruttoinlandsprodukt sowie in der Arbeitsquote wieder.

Dieser Standort ist gut auf die Globalisierung vorbereitet. Die Stadt Straubingen hat ein Kompetenzzentrum für Biotechnologie, die Universität Passau hat ein Zentrum für Informationssysteme und Softwaretechnik und einen Campus für IT-Dienstleistungen, die Fachhochschule Landshut verfügt über ein Zentrum für Mikrosystemtechnik und neue Leichtbautechnologien. In dieser Region haben sich auch viele Call-Center-Betriebe angesiedelt.

Die Autobahnen A 92, A 93 und A 3 verbinden Niederbayern mit der Wirtschaftsräumen München und Nürnberg / Frankfurt. Der Main-Donau-Kanal bietet einen preisgünstigen Transportweg zu den Häfen Kelheim, Straubingen, Deggendorf und Passau. Auch der nahe liegende Flughafen München macht diese Region zu einem Standort mit einer gut ausgebauten Infrastruktur.

Die Wirtschaft in Niederbayern wird vor allem durch den Fahrzeugbau und die Zulieferbetriebe geprägt. Das bedeutendste Unternehmen ist BMW. Weitere wichtige Branchen sind der Maschinenbau, die Herstellung von Metallerzeugnissen und das Ernährungsgewerbe. Für die hohe Qualifizierung der Arbeitnehmer sorgt die Universität Passau, die Fachhochschulen Landshut und Deggendorf und das gut ausgebaute Netz an weiterführenden Schulen. Sehr entscheidend für die Wirtschaft in dieser Region ist die gute Arbeitsmoral und die niedrige Krankheitsquote sowie die wirtschaftsfreundliche staatliche und kommunale Verwaltung.

Die größten Arbeitgeber in Niederbayern sind BMW AG, Neoplan, Kraus Wohnwagenwerke, ZF Passau GmbH, Vogt Elektronik AG, Communigate und Vökl.

Dieser Standort hat auch was Kultur angeht viel zu bieten. Eine intakte Natur, ein großes Freizeitangebot und ein niedriges Preisniveau sorgen für eine gute Lebensqualität. Besonders betonen muss man den Bayerischen Wald mit dem ersten Nationalpark Deutschlands und die fünf Heilbäder (Bad Füssing, Bad Birnbach, Bad Abbach, Bad Gögging und Bad Griesbach).

3.6 Oberpfalz

Die Oberpfalz ist geschichtsträchtig und modern. Früher „das Ruhgebiet des Mittelalters“ genannt ist die Verbindung mit High Tech gelungen und ist somit ein wichtiger Wirtschaftsstandort in Bayern geworden.

Die Wirtschaft im Norden besteht aus der Glas- und Porzellanindustrie. Die Mitte der Oberpfalz war früher vor allem vom Bergbau, der Grundstoffindustrie und der eisenschaffenden Industrie beeinflusst. Ein Strukturwandel nach dem Ende der Stahlindustrie ist zum Teil schon abgeschlossen. Heute findet man hier einen hochmodernen Branchen-Mix. In Süden entsteht ein Innovations- und Technologiezentrum ersten Ranges (Platzziffer 3 in Deutschland).²⁰

Die Infrastruktur in der Oberpfalz war schon immer gut ausgebaut. Dies beweisen die „Goldene Straße“, die von Paris nach Prag führte und heute wieder eine wichtige Rolle spielt, die Salzstraße von den Alpen über Regensburg bis Amberg und die Eisenstraße hinunter nach Österreich. Heute kann man sich den Ost-West-Handel ohne Oberpfalz nicht mehr vorstellen. Die Autobahnkreuze Regensburg und Oberpfälzer Wald (im Bau) verbinden ganz Europa. Der Europakanal verbindet das schwarze Meer mit der Nordsee und ist somit wichtig für den europäischen Verkehrsbund.

Das älteste Volksschauspiel Deutschlands, der Further Drachenstich, ebenso wie die Weidener Literaturtage, die Regensburger Kurzfilmwochen, der Leuchtenberger Sommer, die Nittenauer Geisterwanderungen und vieles mehr zeugen vom hohen Kulturstandart der Oberpfalz. Auch die Stadt Regensburg mit der mittelalterlichen Baukunst, den hochmodernen Industrie- und Forschungseinrichtungen, dem mächtigen Dom, dem barocken Theater, dem Schloss, den Universitäten und Fachhochschulen bieten für jeden etwas.

3.7 Schwaben

Schwaben profitiert von seiner Nähe zum Verdichtungsraum München und von der guten Erreichbarkeit der Landeshauptstadt (Augsburg).

In dieser Region überwiegen Klein- und Mittelbetriebe. Die Wirtschaft wird vor allem durch die Industrie geprägt. Besonders durch den Maschinenbau, das Ernährungsgewerbe, die Metallindustrie und die elektronische Industrie. Dank der Internationalisierung und

²⁰ <<http://www.invest-in-bavaria.de/RegionenLandkreise/oberpfalz.html?PHPSESSID=ea401d26f51299a7b52d9fbf45bf3004>>. [zit. 24. 2. 2008].

Globalisierung entwickelten sich innovative Technologien und Betriebe. Die Stadt Augsburg konnte sich durch die Ausdehnung der Umwelt- und Technologiekompetenzen als High-Tech-Standort profilieren. Die Dienstleistungsbranchen sind zurzeit nur in den Städten vertreten. Die Region Ulm (Teil der Innovationsregion Ulm / Neu-Ulm) ist in den letzten Jahren stark gewachsen. Im Allgäu ist der Tourismus sehr stark vertreten.

Die wichtigste Verkehrsachse ist die Autobahn BAB A 8 (Stuttgart - Augsburg - München). Die Nord-Süd-Achse BAB A 7 (Würzburg - Ulm / Neu-Ulm – Kempten, Oy - Mittelberg) soll in kürzer weiter ausgebaut werden bis Füssen und dann bis nach Österreich. Auch die BAB A 94 ist sehr wichtig, denn sie verbindet die mittleren Regierungsbezirke von Lindau mit dem Verdichtungsraum München. Das Eisenbahnschienennetz ist in Schwaben von großer Bedeutung. Vor allem die Strecke Augsburg – München ist sehr ausgelastet. Für den Geschäftsreiseverkehr in der Region steht auch der Verkehrslandeplatz Augsburg zur Verfügung.

Der Regierungsbezirk Schwaben ist im Moment damit beschäftigt eine Entwicklungsstrategie festzulegen. Der Wirtschaftstandort Bayrisch-Schwaben hat traditionell das produzierende Gewerbe. Dies soll weiterhin so bleiben. Ein weiteres Kompetenzfeld dieser Region ist im Bereich Umwelt und Technologie, nicht zuletzt dank des Landesamtes für Umweltschutz in Augsburg und dem Bayrischen Institut für Abfallforschung.

Der Wirtschaftstandort Augsburg ist bekannt z.B. durch MAN AG, Zeuna Stärker, Weltbild und Alois Müller. Im Allgäu befinden sich z.B. diese Firmen: Milkana, Baufritz und Deckel Maho. Aus Westschwaben stammen z.B. folgende Unternehmen: Schnid & Co. KG, Kalka Dienstleistungen, Lebkuchen Max Weiss und BWF Offerman. Nordschwaben vertreten Eurocopter Deutschland, BSH Bosch- und Siemens Hausgeräte und Gartenbau Dehner.

Das Kulturangebot in Schwaben ist dank der Lage im Alpenvorland sehr hoch. Es existieren hier viele Sport- und Naherholungsmöglichkeiten. Das Angebot an Events ist vom Brauchtum bis zur Moderne gefächert. Weltbekannt ist die „Augsburger Puppenkiste“.

4 Theorie der Auswahl von Standorten

Die Standortwahl ist eine der ersten Handlungen einer Firma. Die Nähe zwischen dem Fertigungsstandort und dem Unternehmensstandort verliert aufgrund der Globalisierung an Bedeutung. Dank schnellen Transportmöglichkeiten und niedrigen Kosten rechnet man der Entfernung nicht mehr so ein großes Gewicht an. Dennoch existiert eine maximale Entfernung, ab der es sich für das Unternehmen nicht mehr lohnt. Erst wenn eine Firma eine maximale Entfernung hat, die größer ist als der halbe Erdumfang, hat sie die absolute Freiheit bei der Wahl des Standortes.

Jetzt schauen wir uns die jeweiligen Standortkriterien an. Das folgende Verzeichnis ist nicht komplett, da viele Branchen spezifische Faktoren haben. Es handelt sich um:

- Infrastruktur

Eine gute Verkehrsanbindung wünscht sich jedes Unternehmen, aber Flächen, die sie haben, sind nicht so kostengünstig wie Flächen mit einer schlechteren Verkehrsanbindung. Eine Gewerbefläche mit direktem Zugang zur Autobahn ist z.B. teurer als eine, die sich abseits des Straßennetzes befindet.

Manche Unternehmen benötigen aufgrund ihrer Unternehmensart einen Frachtflughafen, einen Güterbahnhof oder einen Hafen bzw. eine Kombination von verschiedenen Transportmöglichkeiten. Die Bedeutung dieses Faktors hängt sehr stark von der Art des Unternehmens ab.

- Clustering²¹

Wirtschaftliche Cluster sind ein Bund eng miteinander arbeitenden Firmen. Dieser Bund ist erst dann ein Cluster, wenn sich eine kritische Menge von Firmen in räumlicher Nähe befindet, deren Unternehmensaktivitäten sich in einer Wertschöpfungskette vervollständigen oder verwandt sind. Durch einen Cluster entstehen Wettbewerbsvorteile z.B. dank einer besseren Arbeitsteilung.

Er wird in der Unternehmensplanung verwendet und steigert die Kreditwürdigkeit des Unternehmens.

- Arbeitsmarkt

Ein Arbeitgeber braucht auch Arbeitnehmer. Allgemein lässt sich sagen, dass in den Standorten mit einer hohen Arbeitslosigkeit die Löhne niedriger sind.

²¹ Aus dem Englischen, bedeutet: Gruppierung, Bündelung

Wichtig ist auch, dass das Unternehmen weiß, welche Art von Arbeitskräften es sucht. Ob es gut ausgebildete Arbeitnehmer braucht oder ob unausgebildete Arbeitskräfte reichen. Hier entsteht ein Zielkonflikt, denn fast jede Firma wünscht sich gut ausgebildete Arbeitnehmer, muss ihnen dann aber höhere Löhne zahlen.

- Prestige

In manchen Unternehmensbereichen ist die Frage des Prestiges sehr wichtig. Bei einer Bank z.B. die international tätig ist, sollte eine Niederlassung in New York City oder in Frankfurt am Main sein, obwohl diese Niederlassungen aufgrund von hohen Betriebskosten nicht Gewinn erzielen können.

- Ökologie

Eine intakte Umwelt ist meistens den Unternehmen wichtig, in denen sich viele hoch ausgebildete Mitarbeiter befinden.

Ansonsten existieren nur wenige Branchen in denen eine bessere Umwelt die Kosten senkt. Eine davon ist z.B. die Biotechnologie, die großen Wert auf saubere Luft legt. Denn so kann sie die Kosten für die Luftreinigung der Räume sparen.

- Nähe zum Absatzmarkt

Man hat festgestellt, dass es nicht immer sinnvoll ist, die Produktion in einen anderen Standort zu verlagern. Wenn das Unternehmen am Hauptabsatzmarkt nicht mehr als vollwertiger Bestandteil gesehen wird, kann es passieren, dass sich ein Absatzeinbruch einfindet. So gesehen ist es für ein Unternehmen günstiger in einem teureren Standort zu verbleiben als die Produktion umzusiedeln.

- Staat

Inwiefern ein Staat einen Standort subventioniert ist meistens der wichtigste Entscheidungsfaktor. Sehr bedeutend ist auch, ob der Staat garantieren kann, dass der Standort stabil bleibt, dass eine gewisse innere Ordnung existiert, wie es mit der Korruption aussieht und wie bürokratisch das Land ist.

- Klima

Dieses Kriterium ist nicht für alle Branchen von Bedeutung. Eine der Hauptrollen spielt es für die landwirtschaftliche Produktion, z.B. eine Käserei bevorzugt eine hohe Luftfeuchtigkeit, dagegen eine Schokoladenfabrik eine niedrige.

Die Literatur, die sich mit der Planung eines Standortes befasst, bevorzugt ein stufenweises Vorgehen bei der Auswahl des Standortes. Bei der Entscheidung für einen internationalen

Standort fängt man erst mit der Länderwahl an, dann folgt die Grobplanung, weiter geht es mit der Feinplanung und zuallerletzt legt man sich auf ein Grundstück oder eine Immobilie fest.

Verschiedene Standortfaktoren haben für unterschiedliche Unternehmen eine andere Bedeutung. Die Einteilung liegt in der Erforschung und Beurteilung der Daten mit Hilfe eines einheitlichen, vorbereiteten Punktekataloges. Bei der Gestaltung eines solchen Planes sollte man bereits eine erste Beurteilung nach der Wichtigkeit des einzelnen Faktors für den gegebenen Zweck durchführen. Dabei hilft die theoretische Einteilung in harte und weiche Standortfaktoren. Wobei das ziemlich subjektiv ist, denn es hängt sehr von dem Tätigkeitsbereich und von der Größe des Unternehmens ab.

Harte Standortfaktoren sind qualifizierbar und können direkt in die Firmenbilanz mit eingerechnet werden. Manchmal sind sie auch eine Voraussetzung für die Errichtung einer Firma. Eine Kühlmittellieferantenfirma, die ein Kraftwerk beliefern will, muss z.B. ein ausreichend großes Gewässer in der Nähe haben. Diese Standortfaktoren umfassen die folgenden Bereiche:

- Infrastruktur – Verkehrsanbindung, Transportkosten, Transportarten, Energiepreise, Kommunikationsnetz, Energieversorgung, Abfallbeseitigung,
- Staatliche Förderung (Subventionen),
- Höhe der Steuern und Abgaben,
- Politische, ökonomische und soziale Stabilität,
- Nähe, Größe und Zugang zu Produktionsfaktorenmärkten – Verfügbarkeit von Rohstoffen, Verfügbarkeit von erschlossenen Flächen, Transaktionskosten, Grundstückspreise/Mietkosten, Zugang zum Kapitalmarkt, Arbeitskräfte, Arbeitskosten (Lohnniveau), quantitative und qualitative Verfügbarkeit, Arbeitslosenquote,
- Kaufkraft,
- Kündigungsschutz,
- Lohnstückkosten,
- Gesetzliche und tarifliche Rahmenbedingungen (Arbeitszeiten, Sozialversicherung, Genehmigungsverfahren),
- Lohnkosten,
- Nähe, Größe und Zugang zu relevanten Absatzmärkten des Betriebs,

- Markttransparenz,
- Markteintrittsbarrieren,
- Wettbewerbsintensität,
- Nähe zu Zulieferbetrieben,
- Nähe zu Forschungs-, Bildungs- und Entwicklungseinrichtungen,
- Umweltschutzauflagen,
- Klima,
- Ver- und Entsorgung.

Weiche Standortfaktoren können nicht in die Kostenrechnung einer Firma integriert werden, gewinnen aber bei der Standortwahl immer mehr an Bedeutung. Sie werden in unternehmensbezogene und in personenbezogene Faktoren unterteilt.

Unternehmensbezogene Faktoren sind:

- Wirtschaftsklima am Standort,
- Image des Standortes und der Region,
- Unternehmensfreundlichkeit der öffentlichen Verwaltung,
- Konkurrenz bzw. Führungsvorteile (Beziehungsgeflecht, Agglomeration),
- Wirtschaftsblöcke.

In den personenbezogenen Faktoren fallen die folgenden Bereiche:

- Wohnumfeld, Mentalität der ansässigen Bevölkerung,
- Qualität der Umwelt,
- Fürsorgeeinrichtungen, medizinische Versorgung,
- Bildungsangebot,
- Kultur-, Freizeit- und Erholungsangebot,
- Einkaufsmöglichkeiten.

Durch die zunehmende internationale Konkurrenz der Regionen sehen sich die Kommunen gezwungen ihre Standorte mehr zu fördern. Da sie die harten Standortfaktoren nur selten beeinflussen können, konzentrieren sie sich auf die Aufbesserung der weichen Faktoren.

Optimierungsmodelle, die das Ziel verfolgen den idealen Standort zu finden, wenden die Unternehmen eher selten an. Dies wird überwiegend in dem Bereich der Logistik

verwendet. Bei ganzheitlichen Standortproblemen benutzt man vielmehr die Nutzwertanalyse. Die Nutzwertanalyse (NWA) wird definiert als eine „Analyse einer Menge komplexer Handlungsalternativen mit dem Zweck, die Elemente dieser Menge entsprechend den Präferenzen des Entscheidungsträgers bezüglich eines multidimensionalen Zielsystems zu ordnen. Die Abbildung der Ordnung erfolgt durch die Angabe der Nutzwerte (Gesamtwerte) der Alternativen.“²²

Fiktives Beispiel²³

Man führt eine Nutzwertanalyse durch.

1. Anforderungen: Die relevanten Faktoren werden aufgelistet und gewichtet. (1 – 10; 10 = höchste Priorität)
2. Bewertung: Die zur Auswahl stehenden Standorte werden anhand der Faktoren bewertet. (1 – 5; 5 = höchste Priorität)
3. Entscheidung: Die Gewichtung wird pro Faktor mit der Bewertung pro Standort multipliziert. Die Summe dieser Werte zeigt, wie der Standort insgesamt abschneidet.

Nr.	Faktor	Gewichtung	Standort A	Standort B	Standort A	Standort B
1	Kundennähe	10	5	5	50	50
2	Konkurrenznähe	4	2	3	8	12
3	Mietpreise	6	5	4	30	24
4	Ausbaumöglichkeiten	4	2	3	8	12
5	Verkehrslage	8	3	5	24	40
6	Steuern	6	4	5	24	30
7	Anziehungskraft des Standorts	7	4	2	28	14
Total					172	182

²² <<http://de.wikipedia.org/wiki/Unternehmensstandort>>. [zit. 24. 2. 2008].

²³ Das ganze Beispiel wurde zitiert aus :<<http://de.wikipedia.org/wiki/Unternehmensstandort>>. [zit. 24. 2. 2008].

5 Überlegungen zu den aufgeführten Fakten

Dieses Kapitel dürfte eines der wichtigsten Teile dieser Arbeit sein, aber selbstverständlich auch das subjektivste.

Wenn in der EU ein Wettbewerb um den Titel „blühende Landschaft“ ausgeschrieben wäre, dürfte Bayern auf dem Verzeichnis der Bewerber nicht fehlen. Es liegen dann mehrere Fragen auf der Hand, z.B. warum die Firmen ausgerechnet Bayern gewählt haben und welche Risiken für die weitere Entwicklung des Standortes in der Zukunft auftreten können.

Bei der Analyse der einzelnen Branchen/Firmen haben wir gesehen, dass die wichtigsten Branchen / Firmen ihre Keime schon vor dem gewählten Zeitpunkt 1945 in Bayern hatten. Ihre erfolgreiche Entwicklung war historisch einmalig durch die Ankunft von vielen neuen qualifizierten und hochmotivierten Menschen, die nicht durch den Mangel am Kapital, Rohstoffen und Energiequellen bei ihren Bemühungen gebremst wurden. In manchen Branchen, z.B. Textilindustrie oder Glasindustrie entstanden damit zunächst auch Bedingungen für Gründungen von neuen Firmen, auch wenn besonders in diesen Branchen in den folgenden Jahrzehnten viele vom Markt verdrängt wurden oder durch Fusionen mit stärkeren Subjekten verschwanden. Andere avancierten in derselben Zeit zu europaweit oder weltweit agierenden Subjekten.

Historisch einmalige Unterstützung der Volkswirtschaft in der alten BRD (und in Japan) bestand auch darin, dass in den ersten Jahren das reinvestiert werden konnte, was in anderen Staaten den Rüstungsausgaben gewidmet wurde. Im Falle von Frankreich und Großbritannien durfte auch die Wirkung der Kolonialkriege eine Rolle spielen, wobei sich der Aufwand nicht lohnte. Beide Großmächte waren nicht imstande, ihre (ehemaligen) Kolonien (also vor allem wichtige Teile von Asien und ganz Afrika), vor dem Einfluss der Volkswirtschaften überwiegend aus den USA, später aber auch aus Japan und Deutschland, abzuschirmen. Ein ähnliches Schicksal hatte auch die historisch kurzzeitige Expansion der ehemaligen Sowjetunion, wobei in den letzten Jahrzehnten neue starke Volkswirtschaften in Südostasien entstanden.

Im Unterschied zu anderen Bundesländern und vielleicht zu allen europäischen Staaten, (Zwergstaate ausgenommen), regiert in Bayern seit dem Jahre 1949 mehrheitlich eine politische Partei. In Tschechien wirkt der Begriff „Regierung einer Partei“ ziemlich pejorativ, aber man kann auch die Vorteile nicht ganz ignorieren. Die bayerischen Politiker und vor allem ihre (relativ stabilen) Berater durften oder mussten in einem längeren Zeithorizont denken, als bis zu den nächsten Wahlen. Außerdem hatten sie für den Fall der Nichteinhaltung des Wahlprogramms keine Begründung oder Ausrede zur Verfügung, dass sie auf das Wahlprogramm eines Koalitionspartners Rücksicht nehmen mussten. Diese Rarität in einem demokratischen Staat kann wahrscheinlich vor allem durch die hohe Flexibilität der CSU erklärt werden. Als z.B. die Grünen zu einer Modepartei in vielen Bundesländern avancierten, hat sich die CSU zum Vorreiter beim Umweltschutz deklariert, so dass sich die Grünen von ihr praktisch nur bei der Einstellung zur Kernenergie unterschieden. Auf ähnliche Weise werden auch die Programme von weiteren Subjekten berücksichtigt, die wichtig sind oder wichtig werden könnten.

Schauen wir uns jetzt manche Risiken an, die in der Zukunft auftreten können, auch in dem Falle, dass Bayern nach wie vor auf der Spitze des technologischen Fortschrittes bleibt und seine Flexibilität bewahrt. Die durch die Globalisierung entstandenen Verhältnisse sind wesentlich anders als die Verhältnisse in der Vergangenheit.

Ein Problem ist die langfristige Gewährleistung der Rohstoffe, deren Weltpreise deutlich steigen. Es ist dabei zweitrangig, ob vom Öl, Eisen oder anderen Kommoditäten die Rede ist. Die Hersteller können diese Erhöhungen nicht ganz einfach in ihre Absatzpreise einrechnen, weil damit ihr Marktanteil sinken könnte. Aber auch eine nicht vollständige Projektion bedeutet eine Erhöhung der Ansprüche auf die Kaufkraft der Endverbraucher. Die unter dem Erfolgsdruck stehenden Hersteller müssen dann immer neue Sparmaßnahmen entwickeln. Eine von ihnen ist die Versetzung der Produktion voll oder zum Teil in die Regionen, wo aktuell niedrigere Personalkosten auftreten. Das bedeutet allerdings einen Abbau der Arbeitsplätze in Bayern. Volkswirtschaftlich sollte es für Bayern nicht fatal sein, solange die Bewohner ausreichend andere Arbeitsplätze finden können, die z.B. durch neue Technologien oder erweiterte Dienstleistungen entstehen. Die Versetzung der Arbeit ist ziemlich leicht bei den Arbeiten, wo die elektronische Verarbeitung von Daten der Schwerpunkt ist. Wichtig ist, dass bei der Versetzung die eventuelle Senkung der Qualität nicht solch ein Niveau erreicht, dass der Hersteller Kunden verliert.

Eine weitere Bedrohung für die bayerischen Hersteller sind die steigenden Absatzschwierigkeiten bei vielen Produkten. Wir haben uns mit diesem Phänomen schon ziemlich detailliert bei den Ausführungen über die Textilbranche beschäftigt. Man kann aber auch ein anderes Beispiel aufführen. Auch die bayerische Industrie beteiligt sich auf dem europäischen Projekt Airbus A380. Es ist ein Rennen um die Zeit mit der Konkurrenzfirma Boeing aus den USA. Beide Hersteller erwarteten, dass sie einen großen Absatz auf dem Markt in China erreichen. Aber vor kurzem hat China bekanntgegeben, dass sie an der Entwicklung eines Flugzeuges mit ähnlichen Parametern arbeiten.

Im Unterschied zur Vergangenheit ist nicht ganz übersichtlich, wer der aktuelle Eigentümer der einzelnen Subjekte ist, wobei manche Eigentümer, besonders sog. Hedge Fonds nur auf einen schnellen Gewinn aus sind, d.h. das langfristige Schicksal der Subjekte oder der konkreten Region spielt in ihrer Kalkulationen so gut wie keine Rolle. Durch die Wirkung der übernationalen wirtschaftlichen Allianzen sinkt der direkte Einfluss der einzelnen Regierungen auf die Wirtschaft in ihrem Land. Bei dem Beispiel von BMW haben wir gesehen, dass die vorübergehende direkte Hilfe des Freistaates erfolgreich war, im Falle der Maxhütte blieb der Erfolg aus. Aktuell könnten solche staatlichen Unterstützungen der privaten Subjekte ohne Zustimmung der EU gar nicht erfolgen. Die Rolle des Staates ändert sich in der Richtung, dass die Staaten Infrastrukturen schaffen, die von den übernationalen Investoren als günstig ausgewertet werden.

6 Theorie zur Landesentwicklung Bayerns

Dieses Kapitel zeigt, was die Landesentwicklung theoretisch ist.

6.1 Zielsetzung und Aufgaben der Landesentwicklung

„Die zentrale Aufgabenstellung der Landesentwicklung in Bayern ist, zukunftsbezogen alle raumrelevanten Planungen und Maßnahmen mit dem Leitziel zu koordinieren, gleichwertige und gesunde Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Landesteilen zu schaffen und zu sichern – orientiert am Prinzip einer nachhaltigen räumlichen Entwicklung Bayerns und seiner Teilräume, d.h. einer Entwicklung von Ökonomie, Ökologie und sozialen/kulturellen Belangen.“²⁴ Dabei verlässt man sich auf Maßnahmen, die die wirtschaftliche Leistungskraft Bayerns stärken und seine Konkurrenzfähigkeit in Deutschland und in Europa erhöhen, die aber auf die Umwelt achten und die Natur- und Kultursehenswürdigkeiten erhalten.

Die Landesentwicklung verfügt über klassische und „weiche“ Instrumente. Detaillierter befasst sich diese Arbeit damit in dem Kapitel „Instrumente der Raumordnung“.

Eine Veränderung der politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen wie z.B. die Globalisierung der Märkte oder der technologische Fortschritt stellen die Landesentwicklung vor besondere Herausforderungen. Durch das Ausarbeiten des landesweiten, fachübergreifenden Landesentwicklungsprogrammes Bayern (LEP) wurden diese Herausforderungen angenommen und Konzepte und Ansätze zu ihrer Bewältigung geschaffen.

Die Ziele der Raumordnung und Landesplanung sind verbindlich für alle öffentliche und auch manche private Planungsträger.

6.2 Organisationsstruktur der Raumordnung und Landesplanung

Planungen werden auf Ebenen erarbeitet je nach ihrer administrativen Gliederung. Die Planungen und Maßnahmen sind umso detaillierter umso kleiner die Ebene ist.

²⁴ <<http://www.landesentwicklung.bayern.de/landesentwicklung/bereiche/aufgaben/aufgaben.htm>>. [zit. 7. 6. 2008]

Tabelle: Gliederung der Raumordnungsplanung

Territorium	Planungsebene	Raumordnerisches Planwerk
Europa	Europäische Raumentwicklung	Europäisches Raumentwicklungskonzept (EUREK)
Deutschland	Bundesraumordnung	Raumordnungspolitischer Orientierungs- und Handlungsrahmen
Länder	Landesentwicklung	Landesentwicklungsprogramm / - plan
Regionen	Regionalplanung	Regionalplan

Quelle: <<http://www.landesentwicklung.bayern.de/landesentwicklung/bereiche/organisa/organi.htm>>. [zit. 7. 6. 2008].

6.3 Verbindung zur Landesentwicklung

Die Oberste Planungsbehörde in Bayern ist das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie. Die internationalen Organisationen und Abkommen mit landesplanerischem Bezug sind: ARGE Alpen, ARGE Alpen-Adria, Arge Donau, Alpenkonvention und Cipra. Hochschulen in Bayern, die in diesem Bereich tätig sind, sind z.B. die Universität Bayreuth: Lehrstuhl Wirtschaftsgeographie und Regionalplanung oder die TU München: Lehrstuhl für Raumforschung, Raumordnung und Landesplanung.

6.4 Instrumente der Raumordnung

Wie schon oben aufgeführt verfügt die Landesentwicklung über klassische und „weiche“ Instrumente um ihre Aufgaben und Ziele erfüllen zu können.

Klassische Instrumente sind rechtsverbindlich und sie werden folgend geteilt:

- Landesprogrammentwicklung – enthält verbindliche Programme und Pläne für ganz Bayern,
- Regionalpläne – beschreiben Programme und Pläne für Teilräume,
- Fachliche Programme und Pläne – gelten nur für die bestimmten Fachbereiche.

„Weiche“ Instrumente sind flexibel und informell und sie teilen sich wie folgt:

- Teilraumgutachten, raumordnerische Entwicklungskonzepte, grenzüberschreitende Entwicklungskonzepte – enthalten Projekte und Konzepte mit Maßnahmen die nur für bestimmte Teilräume gelten.

- Regionalmanagement – beschreiben Initiativen, wie man Programme, Pläne und Entwicklungskonzepte umsetzen kann.
- Regionalmarketing – erarbeitet Initiativen, wie man Teilräume am besten vermarkten kann.

Dank dieser Instrumente war es in der Vergangenheit möglich Bayerns Attraktivität zu erhöhen und auch in der Zukunft werden sie Bayern bei der Landesentwicklung helfen.

6.5 Landesentwicklungsprogramm 2006 - Theorie

Das Landesentwicklungsprogramm 2006 (LEP 2006) ist die „5. Auflage“ des Bayerischen Landesentwicklungsprogrammes. Es wurde am 18. 7. 2006 beschlossen und trat am 1. 9. 2006 in Kraft. Die Schaffer vom LEP 2006 hatten vor allem das Ziel es straffer, lesbarer und anwenderfreundlicher zu gestalten. Dieses Vorhaben ist ihnen gelungen, denn z.B. der Textumfang ist gegenüber dem Jahre 2003 um 40 % ²⁵ reduziert worden. Die Leitlinien und Ziele der bayerischen Landesentwicklungspolitik sind aber geblieben. Das sind z.B.:

- *„Das Leitziel bayerischer Landesentwicklungspolitik: Erhaltung und Schaffung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen in allen Landesteilen*
- *Bewusstes Festhalten am Erfordernis des Abbaus wirtschaftsstruktureller Probleme und der Beseitigung infrastruktureller Engpässe*
- *Das besondere Augenmerk auf den ländlichen Raum mit Neueinführung des Vorrangprinzips für den schwach strukturierten ländlichen Raum*
- *Die Wahrung ebenso der Impulsgeberfunktion der Verdichtungsräume sowie speziell der Metropolregionen*
- *Zukunftsvorsorge weiterhin in wesentlichen Bereichen, z.T. umgesetzt über die Ebene der Regionalplanung (beispielhaft zentrale Orte, Vorrang- und Vorbehaltsgebiete etwa für Wasserversorgung, Hochwasserschutz, Bodenschätze).“²⁶*

Auch die Vorhaben für einzelne Fachbereiche blieben gewahrt.

²⁵ <<http://www.landesentwicklung.bayern.de/landesentwicklung/bereiche/instrume/lep.htm>>. [zit. 7. 6. 2008].

²⁶ <<http://www.landesentwicklung.bayern.de/landesentwicklung/bereiche/instrume/lep.htm>>. [zit. 7. 6. 2008].

6.6 Regionalpläne

Regionalpläne werden von den Regionalen Planungsverbänden (z.B. Regionaler Planungsverband München) geschaffen und bestehen aus drei Teilen (dem Text mit den Grundsätzen und Zielen, Karten wo die Ziele dargestellt sind und der Begründung). Sie konkretisieren das Landesentwicklungsprogramm für die 18 Regionen und zwar räumlich und fachlich. Sie befassen sich z.B. mit der Ausweisung von Kleinzentren oder der Sicherung und Gewinnung von Bodenschätzen.

6.7 Raumordnungsverfahren

Das Raumordnungsverfahren (ROV) stellt fest, ob Pläne oder Maßnahmen vereinbar sind mit den Erfordernissen der Raumordnung und wie sie aufeinander abgestimmt und durchgeführt werden können. Es überprüft vor allem raumbedeutende Vorhaben wie z.B. Kraftwerke, Eisenbahn- und Autobahntrassen, die Ansiedlung von Großbetrieben usw. Die Umweltverträglichkeitsprüfung ist im ROV inbegriffen.

6.8 Teilraumgutachten und Entwicklungskonzepte

Teilraumgutachten sind Entwicklungskonzepte, die sich an spezifischen Problemen orientieren und fachübergreifend sind. Gegenstände der Untersuchung sind i.d.R. Umwelt / Ökologie, Siedlungswesen und Verkehr und je nach Problem auch Wirtschaft und Infrastruktur. Teilraumgutachten haben verschiedene Aufgaben. Dazu gehören:

- die Erarbeitung eines Entwicklungsleitbildes auf der Grundlage einer kurz zusammengefassten Bestandsaufnahme des Problems und einer Analyse der Potentiale der Entwicklung im untersuchten Raum,
- die Entwicklung eines Aktionsprogrammes und einer Strategie, die die Maßnahmen und Projekte miteinander verbindet,
- die organisatorische und fachliche Vorbereitung und Einleitung der einzusetzenden Maßnahmen und des Aktionsprogrammes.

Der Inhalt der Teilraumgutachten besteht aus planerischen Empfehlungen,

- welcher Spielraum aus ökologischer Sicht noch zu Verfügung steht,
- wie dieser Raum genutzt werden kann, wenn man die verkehrlichen und siedlungsstrukturellen Aspekte berücksichtigt,

- und Empfehlungen wie man handeln sollte,

wie die gefundenen Defizite eliminiert werden können und das bestehende Potenzial am besten genutzt werden kann.

Raumordnerische Entwicklungskonzepte (ROEK) werden dann angewandt, wenn das Problem räumlich und fachlich enger gefaßt ist.

Teilraumgutachten und raumordnerische Entwicklungskonzepte werden als „*Hilfe zur Selbsthilfe für die Kommunen*“²⁷ angesehen.

6.9 Regionalmanagement

Das Regionalmanagement ist dafür verantwortlich, dass eine Region gut vernetzt ist. Man sollte dies nicht mit der Cluster-Offensive verwechseln, die für die bayernweite Vernetzung in den Branchen die Verantwortung trägt.

6.10 Regionalmarketing

Zu den Aufgaben des Regionalmarketings gehört es der Bevölkerung und der Wirtschaft die Vorteile des jeweiligen Raumes ins Gedächtnis zu rufen und neue Institutionen und Firmen anzulocken.

²⁷ <<http://www.landesentwicklung.bayern.de/landesentwicklung/bereiche/instrume/teilraum/teilraum.htm>>. [zit. 7. 6. 2008].

7 Auszug aus dem Landesentwicklungsprogramm Bayern 2006

Im Landesentwicklungsprogramm Bayern 2006 (LEP 2006) ist die Verbesserung der Infrastruktur durch den Wegfall bzw. die Öffnung der Grenzen, dank der EU-Erweiterung, vorgesehen. Auch das Schienennetz soll weiter ausgebaut werden. Es sind z.B. die folgenden Strecken geplant: München – Nürnberg und Nürnberg – Landesgrenze; München – Mühldorf – Freilassing – Landesgrenze; Nürnberg - Marktredwitz - Landesgrenze und viele andere. Das Autobahnnetz erwartet auch eine Erweiterung, z.B. diese Städte sollen verbunden werden: Suhl – Lichtenfels A 73; Regensburg – Rosenheim A 94 und weitere Strecken sollen Verbesserungen unterzogen werden. Die Straßen- und Schienenanbindung zum Münchner Flughafen soll sichergestellt werden und der Flughafen an sich soll ausgebaut werden.

Bei der Telekommunikation sieht das LEP 2006 einen einheitlichen Tarif in allen Landesteilen, eine flächendeckende Versorgung mit öffentlichen Telefonstellen, eine schnelle Einführung von neuen Technologien auch in den ländlichen Teilen und z.B. noch eine faire Chancengleichheit unter den Anbietern vor.

Bei der Post verlangt das Landesentwicklungsprogramm 2006, dass sie flächendeckend und preisgünstig wird.

Einen sparsamen Energieverbrauch strebt das LEP 2006 an. Auch der Mix aus normalen Energiequellen wie z.B. Kohle und aus den erneuerbaren Energiequellen ist gewünscht. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass bei allen Energiearten (Strom, Gas, ...) zum sparsamen und erneuerbarem Weg geraten wird.

Bei der Abfallwirtschaft wird auf Abfallvermeidung, Schadstoffminimierung, Abfallverwertung, Abfallbehandlung und Abfallablagerung gesetzt. Das wichtigste ist, dass die Gesundheit des Menschen und die Umwelt nicht mehr unter dem Abfall leiden.

Was das Wasser in Bayern angeht, so wird eine gute Wasserqualität angestrebt. Das bedeutet, dass keine Chemikalien oder andere Abfälle mehr ins Wasser gelangen sollten. Damit ist sowohl das oberirdische Wasser als auch das Grundwasser gemeint.

Für die Siedlungsstruktur sieht das LEP 2006 vor, dass schon bebaute Flächen ausgenutzt werden, neu zu bebauende Flächen sich an schon bebaute Teile anschließen und deren Infrastruktur ausnutzen. Das Hauptziel bei der Siedlungsstruktur ist, die Natur so gut wie möglich zu schonen und schützenswerte Landschaften wie z.B. Höhenrücken und Seeuferbereiche freizuhalten.

Bei der Erholung (Sport, Kultur, Kinderspielplätze,...) wird angestrebt, dass sie in allen Landesteilen in angemessener Entfernung für die Bevölkerung zur Verfügung steht und dass sie mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen ist.

Das LEP 2006 sieht vor, dass das Sozialwesen, also Jugendarbeit, Familien- und Fraueneinrichtungen, Alten- und Behindertenhilfe und Ausländerhilfe, weiter ausgebaut wird, damit jedem, der Hilfe braucht, auch qualifizierte Hilfe in der Nähe zur Verfügung steht.

In dem Kapitel Gesundheitswesen ist vermerkt, dass eine ambulante Versorgung bedarfsgerecht, gleichmäßig und dauerhaft sein soll. Praktische Ärzte, Allgemeinärzte, Zahnärzte usw. sollen in zentralen Orten und Siedlungsschwerpunkten ansässig sein.

Beim Bildungs- und Erziehungswesen kann man allgemein sagen, dass eine Qualitätssteigerung, der Ausbau von schon vorhandenen Einrichtungen und der Bau neuer Einrichtungen im Vordergrund stehen. Das Landesentwicklungsprogramm 2006 rechnet mit einer steigenden Zahl von Studienbewerbern und verlangt deswegen den Ausbau von Studienplätzen.

Für die Verwirklichung von dem Landesentwicklungsprogramm 2006 ist die Bevölkerungsentwicklung sehr wichtig. Die Status-quo-Prognose in dem LEP 2006 rechnet damit, dass die Geburtenzahl bei 1,4 Geburten je Frau bleiben, dass auch die Sterblichkeit nicht zu- oder abnimmt. Was die Einwanderung aus dem Ausland angeht, so liefert diese Prognose keine genauen Zahlen, da diese Wanderungen sehr schwankender Natur sind. Die EU-Osterweiterung hat in diesem Sinne große Befürchtungen ausgelöst, deswegen hat Bayern die Abschattung des Arbeitsmarktes für Bürger aus den neuen EU-Ländern eingeführt. Diese Befürchtungen haben sich zunächst nicht in dem vorgesehenen Maße bestätigt. Bei der Wanderung zwischen Bayern und den anderen Bundesländern ist bis zum Jahre 2020 mit einem 50 % Rückgang zu rechnen. Was die Wanderung innerhalb Bayerns angeht, so glaubt die Prognose, dass sie konstant bleibt. Die Prognose behauptet, dass bis zum Jahre 2020 die Bevölkerungszahl in Bayern leicht ansteigen wird (vgl. Anlage 2). Wobei z.B. in München der Anstieg überdurchschnittlich sein wird, da diese Region sehr beliebt unter Zuwanderern ist. Nach dem Jahre 2020 wird zwar die Bevölkerungszahl höher sein, aber das Bevölkerungsalter auch. Das bedeutet, dass dann z.B. in München die Zahl der 75 und mehrjährigen bei 9,4 % liegen wird. Bis zum Jahre 2050 sollte dann die Bevölkerungszahl um 9 % zurückgehen.

Resüme

In dem Kapitel „Kommentierte Realien der verschiedenen Branchen“ befaßt sich diese Arbeit kurz mit der Aufteilung Deutschlands. Weiter befindet sich hier eine kurze Erläuterung der bayerischen Politik und der Einzigartigkeit in der Geschichte sowie der Einzigartigkeit bei der Versorgung mit Bodenschätzen. In diesem Kapitel findet der Leser auch den ausgewählten Zeitraum, der mit dem Jahre 1945 beginnt und mit der Gegenwart endet. Weiter folgen Unterkapitel mit den Titeln „Ausgewählte Wirtschaftszweige“, „Ausgewählte Firmen“ und „Besonderheiten der grenznahen Gebiete“.

In dem Unterkapitel „Ausgewählte Wirtschaftszweige“ beschreibt die Arbeit einzelne Branchen in dem ausgewählten Zeitraum. Diese Abschlussarbeit enthält folgende Branchen: die Raffinerie, die Gaswirtschaft, die Stromwirtschaft, den Braunkohlebergbau, die Glasindustrie, die Porzellanindustrie, die Textilindustrie, das Finanzwesen, das Brauereiwesen, die Landwirtschaft, die Bildung und Forschung, das Bauwesen, den Kleinhandel, das Verkehrswesen und den Tourismus.

Als nächstes kommt das Unterkapitel „Ausgewählte Firmen“. In diesem Teil befaßt sich die Arbeit mit der Entwicklung der nachfolgenden Firmen: Maxhütte, Krauss – Maffei AG, Siemens AG, Linde AG, Audi AG, BMW AG, MAN AG, Eiscremefabrik Schöller und Südsalz GmbH.

In dem Unterkapitel „Besonderheiten der grenznahen Gebiete“ erfährt der Leser z.B., dass in den grenznahen Gebieten die Bevölkerungszahl sinkt, was Grenzkontrollen sind und wie und warum sie die Europäische Union abschaffen will, dass Probleme wegen der Kaufkraft der Bevölkerung und wegen des Wechselkurzes Euro-Kč in den bayerisch-tschechischen Grenzgebieten existieren.

Das nächste Kapitel trägt den Titel „Regionale Übersicht der Standorte und befaßt sich mit der Wirtschaft, der Lage, den Schulen und anderen Bildungsinstitutionen, den größten Arbeitgebern und dem Kultur- und Sportleben in allen sieben Regierungsbezirken (Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken, Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz, Schwaben), welche in Unterkapitel aufgeteilt sind.

Das nachfolgende Kapitel heißt „Theorie der Auswahl von Standorten“ und zählt Standortkriterien wie z.B. die Infrastruktur, die Ökologie, den Arbeitsmarkt auf. Weiter

werden hier Standortfaktoren unterteilt in „harte“ (staatliche Unterstützung, die Höhe der Steuern, die politische, ökonomische und soziale Stabilität, die Lohnkosten, das Klima usw.) und in „weiche“ (Image des Standortes und der Region, Konkurrenz, Mentalität der Bevölkerung, medizinische Versorgung, Kulturleben usw.).

In dem Kapitel „Überlegungen zu den aufgeführten Fakten“ erwähnt die Arbeit z.B., wie qualifizierte und hochmotivierte Menschen wegen fehlender Rohstoffquellen in ihrer Arbeit gebremst wurden. Dieses Kapitel bietet dem Leser auch Informationen darüber, daß die bayerische Wirtschaft in den ersten Jahren durch Reinvestitionen, die andere Länder in ihre Rüstungsindustrie gesteckt haben, unterstützt wurde. Weiter wird hier das bayerische Spezifikum erwähnt, die langfristige Regierung einer Partei, der CSU. Erwähnt wurden hier auch die Risiken der bayerischen Wirtschaft wie z.B. die langfristige stabile Versorgung mit Rohstoffen bei immer weiter steigenden Preisen auf den Weltmärkten, wo sie Bayern einkaufen zum Teil muss und die daraus resultierenden Sparmaßnahmen, wie z.B. die Verlagerung von Produktionsstätten in den Osten. Ein weiteres Risiko sind steigenden Absatzschwierigkeiten.

Das vorletzte Kapitel heißt „Theorie zur Landesentwicklung Bayerns“ und erklärt näher die Ziele und Aufgaben, die Organisationsstruktur und die Instrumente der Landesentwicklung.

Das letzte Kapitel dieser Arbeit ist „Auszug aus dem Landesentwicklungsprogramm Bayern 2006“ benannt worden. Hier werden die Infrastruktur, die Telekommunikation, die Post, der Energieverbrauch, die Abfallwirtschaft, das Wasser, die Siedlungsstruktur, die Erholung, das Sozial- und Gesundheitswesen und die Bildung erwähnt. In diesem Kapitel befindet sich auch eine Zusammenfassung der Prognose der Bevölkerungsentwicklung.

Sollten alle in dieser Abschlussarbeit genannten Faktoren gleich bleiben oder sich gar noch verbessern, so steht Bayern eine blühende Zukunft bevor. Dies gilt natürlich nur im Falle, dass sich dieses Bundesland wie bisher auf Veränderungen so hervorragend einstellt, wie es in der Vergangenheit geschehen ist.

Resumé

Téma této bakalářské práce je „Lokalita Bavorsko – faktory lokality pro vybraná hospodářská odvětví“.

V kapitole „Komentované reálie různých odvětvích“ se práce krátce zabývá rozdělením Německa. Dále se zde nachází stručné vysvětlení bavorské politiky a jedinečnosti historické a půdního bohatství. V této kapitole též nalezne čtenář časové vymezení sledovaného období začínajícím rokem 1945 a končícím současností. Dále následují podkapitoly s názvy „Vybraná průmyslová odvětví“, „Vybrané firmy“ a „Zvláštnosti pohraničních oblastí“.

V podkapitole „Vybraná průmyslová odvětví“ práce popisuje jednotlivá odvětví ve zvoleném časovém úseku. Tato bakalářská práce obsahuje následující odvětví: rafinerie, plynárny, elektrárny, hornictví (hnědé uhlí), sklářský průmysl, porcelánový průmysl, textilní průmysl, finance, pivovarnictví, zemědělství, vzdělávání a výzkum, stavebnictví, maloobchod, doprava a turismus.

Potom je podkapitola „Vybrané firmy“. V této části se práce zabývá vývojem následujících firem: Maxhütte, Krauss – Maffei a.s., Siemens a.s., Linde a.s., Audi a.s., BMW a.s., MAN a.s., Eiscremefabrik Schiller a Südsalz s. r. o.

V podkapitole „Zvláštnosti pohraničních oblastí“ se čtenář dozví např. že v pohraničních oblastech klesá počet obyvatel, co jsou to pohraniční kontroly a jak a proč je chce Evropská Unie odstranit, že jsou problémy v bavorsko-českých pohraničních oblastech kvůli rozdílu v kupní síle obyvatel a kvůli směnnému kurzu Euro-Kč.

Další kapitola nese název „Regionální přehled lokalit“ a zabývá se hospodářstvím, geografickým umístěním, školami a jinými vzdělávacími institucemi, největšími zaměstnavateli a kulturním a sportovním vyžitím ve všech sedmi vládních okresech (Oberfranken, Mittelfranken, Unterfranken, Oberbayern, Niederbayern, Oberpfalz, Schwaben), které jsou rozčleněny do podkapitol.

Následující kapitola se jmenuje „Teorie výběru lokalit“ a vyjmenovává kritéria lokalit jako je infrastruktura, ekologie, trh práce apod. Dále rozděluje faktory lokality na „tvrdé“ (státní podpora, výše daní, politická, ekonomická a sociální stabilita, mzdové náklady, klima

apod.) a „měkké“ (pověst lokality a regionu, konkurence, mentalita obyvatelstva, lékařská péče, kulturní vyžití apod.).

V kapitole „Úvahy ke zmíněným faktům“ se práce zmiňuje např. o tom, jak kvalifikovaní a vysoce motivovaní lidé byli ve své práci bržděni chybějícími zdroji jako je uhlí, ropa, ... Tato kapitola též poskytuje čtenáři informace o tom, že bavorské hospodářství bylo v prvních letech podporováno reinvesticemi, které jiné země investovali do zbrojního průmyslu. Dále se zde tato práce zmiňuje bavorském specifiku, tj. o dlouhodobé vládě jedné politické strany, CSU. Nastíněné jsou zde i rizika bavorského hospodářství jako je např. dlouhodobé zajištění uhlí, ropy atd. při stále se zvyšujících cenách na světových trzích a z toho vyplívající nucené šetření, které se projevuje např. přesunem výrobních podniků na východ. Dalším rizikem zmíněném v této bakalářské práci jsou narůstající problémy při prodeji výrobků.

Předposlední kapitola nese název „Teorie rozvoje země Bavorska“ a blíže vysvětluje cíle a úkoly, organizační strukturu a nástroje rozvoje země.

Poslední kapitole této práce je pojmenována „Výtah z Programu rozvoje země Bavorska 2006“. Práce se zde zmiňuje o infrastruktuře, telekomunikaci, poště, spotřebě energie, odpadovém hospodářství, vodě, struktuře osidlování, odpočinku, sociálního a zdravotního zajištění a vzdělávání. Dále je v této kapitole shrnuta prognóza vývoje obyvatelstva.

Jestli zůstanou všechny faktory zmíněné v této práci stejné nebo se dokoncelepší, tak má Bavorsko před sebou perspektivní budoucnost. To platí samozřejmě pouze v případě, že se i nadále dokáže tak výborně jako teď vyrovnat se změnami.

Literaturverzeichnis

Literatur

- (1) BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: *Informationen zur politischen Bildung. Deutschland in den 70er/80er Jahren*. München: Franzis´print & media GmbH, 2001. 50 S. ISSN 0046-9408.
- (2) HOMOLKOVÁ, B.: *Reálie německy mluvících zemích. Geschichte und Gegenwart der deutschsprachigen Länder*. 3. vydání. Plzeň: Fraus, 2005. 116 S. ISBN 80-7238-329-9.
- (3) KRAUS, W.: *Schauplätze der Industriekultur in Bayern*. 1. Aufl. Regensburg: Schnell & Steiner, 2006. 320 S. ISBN 3-7954-1790-2.
- (4) MÜLLER, H.: *Schlaglichter der deutschen Geschichte*. 3. Aufl. Mannheim: Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus, 1996. ISBN 3-411-07673-9.
- (5) PRESSE- UND INFORMATIONSAMT DER BUNDESREGIERUNG (Hrsg.): *Tatsachen über Deutschland*. Frankfurt/Main: Societäts-Verlag, 2000. 527 S. ISBN 3-7973-0751-9.

Internetquellen

- (6) Instrumente der Raumordnung [online]. 19. 12. 2007 [zit. 7. 6. 2008]. Zugänglich aus:
<<http://www.landesentwicklung.bayern.de/landesentwicklung/bereiche/instrume/allgemei/instrum.htm>>.
- (7) Landesentwicklungsprogramm 2006 [online]. 19. 12. 2007 [zit. 7. 6. 2008]. Zugänglich aus: <<http://www.landesentwicklung.bayern.de/landesentwicklung/bereiche/instrume/lep.htm>>.
- (8) Mittelfranken [online]. [zit. 24. 2. 2008]. Zugänglich aus: <<http://www.invest-in-bavaria.de/RegionenLandkreise/mittelfranken.html?PHPSESSID=ea401d26f51299a7b52d9fbf45bf3004>>.
- (9) Niederbayern [online]. [zit. 24. 2. 2008]. Zugänglich aus: <<http://www.invest-in-bavaria.de/RegionenLandkreise/niederbayern.html?PHPSESSID=ea401d26f51299a7b52d9fbf45bf3004>>.

- (10) Oberbayern [online]. [zit. 24. 2. 2008]. Zugänglich aus: <<http://www.invest-in-bavaria.de/RegionenLandkreise/oberbayern.html?PHPSESSID=ea401d26f51299a7b52d9fbf45bf3004>>.
- (11) Oberfranken [online]. [zit. 24. 2. 2008]. Zugänglich aus: <<http://www.invest-in-bavaria.de/RegionenLandkreise/oberfranken.html?PHPSESSID=ea401d26f51299a7b52d9fbf45bf3004>>.
- (12) Oberpfalz [online]. [zit. 24. 2. 2008]. Zugänglich aus: <<http://www.invest-in-bavaria.de/RegionenLandkreise/oberpfalz.html?PHPSESSID=ea401d26f51299a7b52d9fbf45bf3004>>.
- (13) Organisationsstruktur der Raumordnung und Landesplanung [online]. 19. 12. 2007 [zit. 7. 6. 2008]. Zugänglich aus: <<http://www.landesentwicklung.bayern.de/landesentwicklung/bereiche/organisa/organi.htm>>.
- (14) Raumordnungsverfahren [online]. 30. 4. 2008 [zit. 7. 6. 2008]. Zugänglich aus: <<http://www.landesentwicklung.bayern.de/landesentwicklung/bereiche/instrume/rov.htm>>.
- (15) Regionalmanagement [online]. 13. 9. 2007 [zit. 7. 6. 2008]. Zugänglich aus: <<http://www.landesentwicklung.bayern.de/landesentwicklung/bereiche/instrume/management/manage2.htm>>.
- (16) Regionalmarketing [online]. 14. 4. 2008 [zit. 7. 6. 2008]. Zugänglich aus: <<http://www.landesentwicklung.bayern.de/landesentwicklung/bereiche/instrume/marketing/marketin.htm>>.
- (17) Regionalpläne [online]. 19. 12. 2007 [zit. 7. 6. 2008]. Zugänglich aus: <<http://www.landesentwicklung.bayern.de/landesentwicklung/bereiche/instrume/regional.htm>>.
- (18) Schwaben [online]. [zit. 24. 2. 2008]. Zugänglich aus: <<http://www.invest-in-bavaria.de/RegionenLandkreise/schwaben.html?PHPSESSID=ea401d26f51299a7b52d9fbf45bf3004>>.
- (19) Standortfaktor [online]. 27. 2. 2008 [zit. 9. 3. 2008]. Zugänglich aus: <<http://de.wikipedia.org/wiki/Standortfaktor>>.
- (20) Teilraumgutachten und Entwicklungskonzepte [online]. 19. 12. 2007 [zit. 7. 6. 2008]. Zugänglich aus: <<http://www.landesentwicklung.bayern.de/landesentwicklung/bereiche/instrume/teilraum/teilraum.htm>>.

- (21) Unterfranken [online]. [zit. 24. 2. 2008]. Zugänglich aus: <<http://www.invest-in-bavaria.de/RegionenLandkreise/unterfranken.html?PHPSESSID=ea401d26f51299a7b52d9fbf45bf3004>>.
- (22) Unternehmensstandort [online]. 11. 1. 2008 [zit. 24. 2. 2008]. Zugänglich aus: <<http://de.wikipedia.org/wiki/Unternehmensstandort>>.
- (23) Verbindungen zur Landesentwicklung [online]. 22. 1. 2008 [zit. 7. 6. 2008]. Zugänglich aus: <<http://www.landesentwicklung.bayern.de/landesentwicklung/bereiche/serv/links.htm>>.
- (24) Zielsetzung und Aufgaben der Landesentwicklung [online]. 19. 12. 2007 [zit. 7. 6. 2008]. Zugänglich aus: <<http://www.landesentwicklung.bayern.de/landesentwicklung/bereiche/aufgaben/aufgaben.htm>>.

Fernsehsendungen:

- (25) ARD Börse, ARD Fernsehen, 5. 2. 2008.
- (26) ARD Börse, ARD Fernsehen, 21. 2. 2008.
- (27) ARD Börse, ARD Fernsehen, 27. 2. 2008.

Anlagenübersicht

Anlage 1 – Beispiele

Anlage 2 – Tabelle zur Bevölkerungsentwicklung

Anlage 1

Beispiel 1²⁸

Laut dem Tschechischen Statistischen Amt hat im Jahre 2007 das Bruttoeinkommen in Tschechien das erste Mal die Grenze 20 000 CZK überschritten, aktuell ungefähr 800 EUR bzw. etwa 540 EUR netto, d.h. etwa 18 EUR pro Kalendertag. Im Jahre 1990 verdiente ein mir bekannter überdurchschnittlich bezahlter Abteilungsleiter im Energieversorgungsbetrieb nach der Einrechnung von Quartalprämien monatlich 5 330 CSK, beim damaligen Wechselkurs 1:25 also etwa 213 DEM brutto, bzw. knappe 5 DEM pro Kalendertag netto. Mit der Ausnahme von manchen Elektronik- und Gebrauchtwagen sind dann für tschechische Arbeitnehmer alle Waren in Bayern „Luxuswaren“ gewesen, einschließlich einer Erfrischung am Bahnhofskiosk. In der damaligen CSFR konnte man allerdings auch mit einem niedrigeren Einkommen durchkommen, da damals z.B. ein Hörnchen 0,30 CSK und ein Kubikmeter Trinkwasser 0,60 CSK kosteten. Jedenfalls konnte sich ein durchschnittlicher tschechischer Arbeitnehmer für sein Einkommen in Bayern im Jahre 2007 mehr kaufen, als ein überdurchschnittlich bezahlter im Jahre 1990, auch wenn in Bayern die Preise gestiegen sind, oft deutlich mehr als auf das Doppelte bei dem Wechselkurs DEM – EUR 1,96:1. Dieses Beispiel gilt unter der Voraussetzung, dass sich der prozentuelle Anteil von Ausgaben am Einkommen nicht geändert hat.

Beispiel 2

Im Jahre 1990 kostete eine Flasche Bier Marke Gambrinus in der CSFR 3,80 CSK einschließlich Pfand. Für eine bis auf den Aufkleber identische leere „Euroflasche“ konnte man in Bayern 0,20 DEM, also 5 CSK bekommen. Mit anderen Worten könnte man theoretisch durch die Abgabe der leeren Flaschen den Einkauf von vollen sehr gut finanzieren. Ähnlich war es auch bei vielen anderen Waren, auch wenn nicht in einer so auffälligen Form, aber dieses dauerte nur eine relativ kurze Zeit bis zur ersten dramatischen Preisumstellung in der CSFR am 1. 1. 1991.

²⁸ Dieses Beispiel hat sich komplett mein Vater, Herr Václav Daněk, ausgedacht.

Beispiel 3

Der Lohn für die Arbeit auf einem freien Arbeitsplatz in Tschechien in den grenznahen Gebieten unterscheidet sich nicht zu sehr von dem gesetzlichen Mindestlohn, der stufenweise auf aktuelle 8 000 CZK erhöht wurde, d.h. etwa 320 Euro brutto monatlich. Dieser Betrag ist für einen bayerischen Arbeitslosen wenig attraktiv, auch wenn er in Bayern unmittelbar an der Grenze lebt. Es ist eigentlich aktuell wenig attraktiv auch für viele Staatsangehörige der Tschechischen Republik, so dass manche Lücken auf dem Arbeitsmarkt von Vietnamesen oder von Ukrainern ausgefüllt sind. Das erinnert an die Situation in Bayern zum Beginn des Wirtschaftswunders.

Im Einklang damit wird in Bayern befürchtet, dass eine schnelle volle Öffnung des Arbeitsmarktes Schwierigkeiten auf dem bayerischen Arbeitsmarkt auslösen könnte. Die BRD und Österreich haben deshalb als einzige EU-Länder entschieden, dass ihr Arbeitsmarkt bis zur äußersten Zeitgrenze, bis zum Jahre 2011, vor den Arbeitnehmern aus den neuen EU – Ländern geschützt wird, was allerdings für die in Bayern gesuchten Spezialisten nicht gilt.

Anlage 2 ²⁹

Status-quo-Prognose der Bevölkerungsentwicklung 2002-2020 in den Regionen							
Region*	Bevölkerung			Veränderung			
	in 1000			in 1000		in %	
	31.12.2002	2010	2020	2002/ 2010	2010/ 2020	2002/ 2010	2010/ 2020
Bayerischer Untermain (1)	375,1	374,8	369,0	-0,3	-5,8	-0,1	-1,5
Würzburg (2)	513,2	522,3	523,1	9,1	0,8	1,8	0,2
Main-Rhön (3)	456,0	459,1	456,6	3,1	-2,5	0,7	-0,5
Oberfranken-West (4)	607,8	616,1	615,5	8,3	-0,6	1,4	-0,1
Oberfranken-Ost (5)	504,9	509,3	507,3	4,4	-2,0	0,9	-0,4
Oberpfalz-Nord (6)	521,9	529,0	529,5	7,1	0,5	1,4	0,1
Industrieregion Mittelfranken (7)	1.284,4	1.317,2	1.337,6	32,8	20,4	2,6	1,5
Westmittelfranken (8)	419,5	425,3	426,1	5,8	0,8	1,4	0,2
Augsburg (9)	850,6	873,0	884,5	22,4	11,5	2,6	1,3
Ingolstadt (10)	445,6	462,8	472,9	17,2	10,1	3,9	2,2
Regensburg (11)	679,1	694,9	699,9	15,8	5,0	2,3	0,7
Donau-Wald (12)	662,1	668,5	665,3	6,4	-3,2	1,0	-0,5
Landshut (13)	417,3	427,3	431,3	10,0	4,0	2,4	0,9
München (14)	2.501,6	2.598,9	2.654,6	97,3	55,7	3,9	2,1
Donau-Ilser (15)	461,2	468,7	468,3	7,5	-0,4	1,6	-0,1
Allgäu (16)	464,7	474,0	477,0	9,3	3,0	2,0	0,6
Oberland (17)	428,9	439,1	442,3	10,2	3,2	2,4	0,7
Südostoberbayern (18)	793,6	807,2	809,7	13,6	2,5	1,7	0,3
Bayern	12.387,5	12.667,5	12.770,5	280,0	103,0	2,3	0,8

* Da die Prognosedaten nur für kreisfreie Städte und Landkreise zur Verfügung stehen, wurde der gesamte Landkreis Tirschenreuth der Region Oberfranken-Ost (5) und der gesamte Landkreis Kelheim der Region Landshut (11) zugeordnet.

Quelle: Eigene Berechnungen nach „Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2020“, Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2004

²⁹ <<http://www.landesentwicklung.bayern.de/landesentwicklung/bereiche/instrume/lep.htm>>. [zit. 7. 6. 2008]